Nr. 183 — 12. Jahrgang · Einzelnummer 0,30 Złoty · Katowice, den 4. Juli 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Dietrichs Deckungspläne im Reichsrat angenommen

59:6 für die Reichsregierung

Ein Junctim mit der Osthilfe soll die Deutschnationalen zur Annahme zwingen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. Juli. Der Umschwung, der sich in den letzten Tagen in der deutschen Innenpolitik vollzogen hat, soweit die Finanzpläne des Kabinetts Brüning in Betracht kommen, hat sich heute ganz besonders deutlich offenbart. Die entscheidende Reichsratssitzung, der mehrtägige Ausschußberatungen über das Finanzprogramm vorausgegeangen sind, hat eine

überwältigende Mehrheit für das Dietrichsche Finanzprogramm einschließlich der Reichshilfe für Beamte und öffentliche Angestellte gebracht, nämlich 56 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung.

Im wesentlichen hat Preußen, das sich unmittelbar nach den Reden Brünings und Dietrichs über die Deckungsvorlagen bereit erklärte, ihnen zuzustimmen, wohl diesen Stimmungsumschwung in demselben Reichsrat hervorgerufen, der noch vor wenigen Wochen geschlossen gegen das Moldenhauersche Finanzprogramm war. Nachdem der Reichsrat die Finanzvorlagen hat unverändert passieren lassen, wird der Reichskanzler bereits Freitag nachmittag die Führer der dem Kabinett nahestehenden Parteien empfangen, um die angekündigten Verhandlungen über etwaige Aenderungen des Programms in Einzelheiten aufzunehmen. Es wird sich nun um die schwierigere Aufgabe für den Kanzler handeln, eine Mehrheit auch im Reichstage zu finden. Die Deutschnationalen, die gestern in ihrer Fraktion die Ablehnung des Programms beschlossen hatten, haben heute erklärt, daß diese Ablehnung einmütig erfolgt sei. Unter diesen Umständen kann also offenbar nicht mehr damit gerechnet werden, daß eine Absplitterung oder auch nur Stimmenthaltung von der Westarp-Gruppe die Lage der Reichsregierung erleichtern wird. **Ohne Zulauf aus dem linken deutschnationalen Flügel ist aber eine Mehrheit für das Kabinett nicht zu haben, so daß Bemühungen einsetzen werden müssen,**

entweder auf diesem Flügel noch einen Gesinnungswechsel hervorzurufen, sei es auch unter Zuhilfenahme von Druckmitteln, oder aber sich irgendwie die Zustimmung oder mindestens die Neutralität der Sozialdemokraten zu erkaufen.

Es wird davon gesprochen, daß zu diesem Zweck an eine wesentliche Aenderung des Finanzprogramms gedacht sei, und zwar insofern, als der fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen von mehr als 8000 Mark jährlich auf zehn Prozent erhöht werden soll. Als Druckmittel auf die Deutschnationalen denkt man wieder einmal an ein Junctim, diesmal zwischen Osthilfe und Deckungsvorlagen. Der Haushaltsausschuß, der sich zur Zeit mit den Osthilfefragen beschäftigt, hat seine Beratungen auf Montag vertagt und man nimmt an daß der Junctim-Plan mit dieser Vertagung zusammenhängt. In Kreisen der Regierungsparteien wird es als untragbar erklärt, daß die Deutschnationalen das Ostprogramm annehmen und die Grundlage auch dieser Gesetzgebung, die Deckungsvorlagen, ablehnen wollen.

Im Reichsrat begründete

Ministerialdirektor Hog, Preußen

die Stellungnahme der Ausschüsse und sagte:

„Die Form der Sonderabgabe an Stelle einer echten Gehaltskürzung wurde als nicht sehr klar und eindeutig empfunden. Die Reichsregierung hat sie gewählt, um auch Beamte der Länder und Gemeinden, der Reichsbahn und Reichspost und der sonstigen öffentlichen Körperschaften heranziehen zu können. Die Länder wollen sich auch hinsichtlich ihrer eigenen Beamten mit dieser Form als einer einmaligen außerordentlichen Maßnahme abfinden. Sie empfinden es allerdings als **schwer tragbar, daß das Reich diese Einsparungsmöglichkeit für sich ausschöpft.** Die Ausschüsse haben aber aus dieser Auffassung nicht etwa die Folgerung gezogen, aus dieser außerordentlichen Beihilfe eine womöglich dauernde Gehaltskürzung zu machen. Eine Unbilligkeit, das die dem Lohnabzug unterliegenden Ledigen nur für acht Monate, die Veranlagten dagegen für ein ganzes Jahr herangezogen werden sollten, haben die Ausschüsse beseitigt. Dadurch wird ein Ausfall von etwa 10 Millionen entstehen. Diesen Ausfall wiedereinzubringen wird dadurch zu erreichen gesucht, daß **den Ledigen die Verwitweten und Geschiedenen, denen keine Unterhaltspflicht gegenüber Kindern oder der geschiedenen Ehefrau obliegt, gleichgestellt werden.**

Die Ausschüsse haben ferner folgende Entschließung vorgeschlagen:

„Die Reichsregierung wird ersucht, sobald wie möglich die notwendigen Gesetzentwürfe vorzulegen, um der übermäßigen Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen abzuhelfen."

Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen) sagte u. a.: „Preußen vertritt den Standpunkt, daß beim Reichswehrministerium größere Streichungen, als anscheinend beabsichtigt, möglich seien und daß sich dadurch die Summe erhöhen ließe. Hiervon abgesehen halten die Ausschüsse eine wesentliche Erhöhung der sofort zu verwirklichenden realen **Abstriche nicht für möglich.**

In der Aussprache erklärt

Dr. Schifferer (Provinz Schleswig-Holstein), daß er nicht in der Lage sei, der Reichsregierung neue Steuern zu bewilligen. **„Die Steuerschraube in Deutschland ist überdreht und kann ohne schweren Schaden für das Volk nicht weiter angezogen werden.** Bei richtigem Vorgehen kann man zu einer **Ersparnis am Etat von etwa einer halben Milliarde kommen.** Die Gesundung der Finanzen ist herbeizuführen auf dem Wege der Spardiktatur."

Reichsfinanzminister Dietrich

weist darauf hin, daß weitere Streichungen nach Lage der Gesetzgebung nicht möglich seien. „Wenn wir große Ersparnisse machen wollen, die die notwendige Summe erreichen, dann können wir das nur, wenn wir **entweder die Gesetzgebung des Reiches ändern, in die Rechte der Beamten und Sozialbedürftigen** eingreifen, **oder die ganze Abrechnung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf den Kopf stellen.** Es mag sein, daß diejenigen recht haben, die sagen, daß eine **endgültige Sanierung erst vollzogen ist, wenn wir auf der ganzen Linie eine neue Organisation aufgebaut haben.** Die Kürze der Zeit zwingt jedoch zum Handeln. **Ich gehöre nicht zu denjenigen, die glauben, wir wären nun die Schwierigkeiten und Sorgen los.** Man kann dem deutschen Volke ruhig sagen, wie schlecht es aussieht. Wir werden aber auch diese Schwierigkeiten überwinden.

In der Abstimmung wird zunächst die Vorlage über die Reichshilfe und die Zuschläge zur Einkommensteuer mit 56 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten die Länder Thüringen und Braunschweig sowie die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. **Mecklenburg-Schwerin enthielt sich der Stimme.**

Zwischen den Gebrüdern Strasser

Absplitterung bei den Nationalsozialisten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 3. Juli. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die in der letzten Zeit und besonders bei den sächsischen Wahlen vom Juni ganz außerordentliche Erfolge erringen und ihre Mitglieder und Anhänger stark vermehren konnte, scheint bereits in einer Krise zu stecken. Es ist heute eine Absplitterung erfolgt, die offenbar vorläufig noch nicht die Abgeordneten der Partei mit umfaßt, die aber eine Reihe in Norddeutschland bekannter Parteifunktionäre der Hitler-Partei zum Abfall gebracht hat. Otto Strasser, der Bruder des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Strasser, der sich mit besonderer Vorliebe den „Schrecken des Reichstages" nennen läßt und unter diesem Namen auch seine Versammlungen anzukündigen pflegt, ist seit geraumer Zeit der Leiter eines großen nationalsozialistischen Pressekonzerns, dessen wichtigstes Stück die in Berlin seit ein paar Monaten erscheinende Tageszeitung „**Der nationale Sozialist**" ist. Geschäftlich scheinen die Brüder Otto und Gregor Strasser zusammenzuarbeiten, politisch aber liegen die Dinge etwas anders. Otto Strasser hat seinen

Bruch mit der Hitlergruppe

vollzogen. Der „Nationale Sozialist" veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung einer eigenen Partei, der „Revolutionären Nationalsozialisten". An erster Stelle steht neben Otto Strasser der frühere Major Buchdrucker. Gregor Strasser läßt in ziemlich scharfer Form erklären, daß er die Parteigründung seines Bruders Otto **nicht billigt und nach wie vor treu zu der Partei Adolf Hitlers stehe.**

Otto Strassers **Aufruf ist nach mehr als einer Richtung hin bemerkenswert. Er erhebt gegen die offiziellen Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Vorwurf, den eigenen Programmsätzen untreu geworden zu sein, insbesondere offenbar dem sozialistischen Teil. Der Aufruf wendet sich gegen eine imperialistische Politik gegen Sowjetrußland, gegen eine Ueberschätzung des faschistischen Obrigkeitsstaates, spricht sich gegen angebliche Unklarheit in der Frage Monarchie oder Republik aus und erklärt sich für die Republik, kritisiert sehr scharf das angeblich bei den Nationalsozialisten herrschende Bonzentum.**

Die neue Gruppe, die eine Partei sein will, nennt sich

„Revolutionäre Nationalsozialisten."

Man wird sie wohl in einem Wort als Nationalbolschewisten bezeichnen können. Die gleiche Bezeichnung trugen seinerzeit die Kreise, die zusammen mit dem Major Buchdrucker den sogenannten Küstriner Putsch inszenierten. Es ergibt sich **eine sehr deutliche Sympathie für Sowjetrußland und eine starke Betonung des sozialistischen Elements.**

Während die sonstigen Namen, die als Anhänger der neuen Richtung genannt werden, wenig Bedeutung haben, ist einer darunter, der in Deutschland über die Parteien hinweg guten Klang gwonnen hat: **Ernst Jünger,** einst ein ganzer Soldat im Kriege und jetzt einer der bedeutendsten Schriftsteller der soldatischen Gedankenwelt.

„Beamter darf nicht politisch radikal sein"

Neue preußische Verfassungsverletzung?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. Juli. In der Bekämpfung der ihr unsympathischen radikalen Opposition hat die preußische Staatsregierung einen neuen Schritt getan, den man wohl als noch unglücklicher als manchen vorangegangenen, bezeichnen muß. Sie hat durch den Preußischen Pressedienst einen Erlaß veröffentlicht, **durch den allen Beamten in Preußen die Betätigung in der Kommunistischen Partei und in der Nationalsozialistischen Partei untersagt wird.**

Der Erlaß des Preußischen Staatsministeriums ist in den Abendstunden so spät bekannt geworden, daß man von einer Stellungnahme bestimmter politischer Gruppen oder der Presse vorläufig noch nicht reden kann. Lediglich das **„Berliner Tageblatt"** und die **„Vossische Zeitung"** sind schon in der Lage, sich mit dem Erlaß zu beschäftigen. Beide Blätter sprechen sich grundsätzlich für die Tendenz des Erlasses aus, **sprechen aber möglichst wenig von**

Um den ungarischen Thron

Otto von Habsburg verhandelt in Genf

Genf, 3. Juli. Einen der schwierigsten Beratungsgegenstände der Kleinen Entente in Schmecks bildete die Sorge vor einer Thronbesteigung des Prinzen Otto von Habsburg in Ungarn. Diese Befürchtungen haben jetzt neue Nahrung dadurch bekommen, daß Prinz Otto sich Anfang dieser Woche in Genf aufgehalten haben soll, um dort mit maßgebenden Völkerbundsvertretern in Fühlung zu treten. Zuverlässig wird englischen Blättern berichtet, daß Prinz Otto mit seiner Mutter, der früheren Kaiserin Zita, und mit einflußreichen ungarischen Diplomaten und Offizieren über die Frage seiner Einsetzung als König von Ungarn verhandelt habe. An den Beratungen soll auch ein hoher geistlicher Würdenträger aus Rom teilgenommen haben.

Die Tschechoslowakei hat zwar erklärt, daß sie eine Thronbesteigung des Prinzen Otto in Ungarn als Kriegsgrund ansehen würde. Falls es dem Habsburger aber gelingt, sich vorher die notwendige Rückendeckung bei den Großmächten zu beschaffen, dürfte die Tschechoslowakei von einem solchen Abenteuer selbst dem entwaffneten Ungarn gegenüber doch lieber absehen.

Zunehmende Beruhigung bei Nordwest

(Telegraphische Meldung)

Essen, 3. Juli. Die Lage hat sich, wie von den Werksverwaltungen mitgeteilt wird, gegen gestern weiter gebessert Bei Krupp in Essen wurde versucht, die Belegschaft zweier Betriebe an der Arbeit zu hindern, jedoch ohne Erfolg. Im Dortmunder Bezirk ist die Lage ebenfalls ruhig. Die Betriebe arbeiten ohne Störung. Dasselbe ist vom Düsseldorfer Bezirk zu sagen, da auch die Belegschaft der Hahnschen Werke wieder vollständig zur Arbeit erschienen ist. Im Duisburg-Hamborner Bezirk arbeiten die Betriebe in vollem Umfang. Beim Hasper Eisen- und Stahlwerk in Hagen ist die Lage unverändert. Die Belegschaft von 2800 Mann befindet sich noch im Ausstand. Bei den Küppersbusch-Werken in Gelsenkirchen befinden sich von der etwa 2300 Mann starken Belegschaft 14 Prozent, also rund 300 Mann, im Ausstand. Der Betrieb wird dadurch nicht beeinflußt.

Prozeß gegen die Teilnehmer des Krakauer Kongresses?

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 3. Juli. Die Regierung soll beim Staatsanwalt den Antrag gestellt haben, die Organisatoren und Redner des Krakauer Kongresses **wegen Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung zur Verantwortung zu ziehen,** da sie bemüht gewesen seien, Haß und Verachtung gegen das Staatshaupt den Staat und die Regierungsform zu erregen. Es sollen **18 Parlamentarier und 15 weitere Politiker unter Anklage** gestellt **werden.** Unter den Angeklagten befinden sich die hervorragendsten Führer der Opposition, wie der ehemalige Ministerpräsident Witos, der ehemalige Minister Thugutt usw.

Strafantrag im Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks von Buir

(Telegraphische Meldung)

Köln, 3. Juli. In dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Nordhaus und den Fahrdienstleiter Fischer wegen des Eisenbahnunglücks von Buir beantragte der Staatsanwalt **gegen Nordhaus sechs Monate und gegen Fischer neun Monate Gefängnis. Als strafmildernd bezeichnete der Staatsanwalt die bisherige musterhafte Führung** der beiden, als erschwerend die furchtbaren Folgen des Unglücks mit seinen 16 Toten und 56 Verletzten. Die Fahrlässigkeit Fischers sei schwerer; Nordhaus sei durch seine eigene Verstümmelung bei dem Unglück gestraft.

Der Pfarrermord in Ducherow

(Telegraphische Meldung)

Stettin, 3. Juli. Unter dem Verdacht des Mordes an dem Pfarrer Kappel, der in Ducherow in seinem Schlafzimmer erschossen wurde, ist bereits eine Anzahl von Personen festgenommen worden, so u. a. bei Treptow an der Tollense zwei junge Männer mit Fahrrädern sowie in Cammin zwei Burschen im Alter von 26 und 28 Jahren, die bei einem Tiefbauunternehmer um Arbeit nachgesucht hatten. Bisher konnte keinem der Festgenommenen eine Beteiligung an der Tat nachgewiesen werden. Näheres müssen erst die kriminalpolizeilichen Ermittelungen ergeben. Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Regierungspräsidenten eine **Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.**

---

der sehr ernsten verfassungsrechtlichen Seite dieses Erlasses. Selbst solche Kreise des Deutschen Beamtenbundes, die ihrer politischen Einstellung nach ohne Zweifel diesen preußischen Erlaß begrüßen, machen bereits **Bedenken dagegen geltend, ob dieser Erlaß des preußischen Staatsministeriums mit der Reichsverfassung übereinstimme.** Man wird annehmen müssen, daß es über diesen Erlaß noch zu einer **Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staatsministerium und dem Reichsinnenminister kommt, dem die Wahrung der Reichsverfassung obliegt.** Ohne Zweifel ist ferner damit zu rechnen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit der Staatsgerichtshof die Verfassungsmäßigkeit dieses Erlasses nachprüfen muß.

„Ministerium für Kriegsbeschädigtenangelegenheiten"

Umwandlung des Rheinlandministeriums?

Aus Finanzgründen starke Ablehnung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Im Reichstag wird die zweite Beratung des Versorgungsetats fortgesetzt.

von Troilo (Dnat.) bestreitet, daß in den wenigsten Fällen der Neuanmeldung von Kriegsbeschädigtenrenten ein Zusammenhang zwischen der Invalidität und der Kriegsteilnahme festzustellen sei. Infolge der Belastung des Reichsarbeitsministeriums mit der Arbeitslosenfrage empfiehlt der Redner, das bisherige **Ministerium für die besetzten Gebiete in ein Ministerium für die Kriegsbeschädigten umzuwandeln.** Der Pensionskürzungsantrag der Sozialdemokraten sei verfassungswidrig.

Lucke (Wirtp.) betont, **die Pension des Beamten sei ein zurückbehaltener Teil des Gehaltes.** Die Pensionskürzung sei als Dauereinrichtung abzulehnen, sie könne nur als vorübergehende Notmaßnahme in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit gelten.

Brüninghaus (DVP.) stimmt der Novelle zum Versorgungsgesetz zu. Mit den dauernden Neuanmeldungen von Kriegsbeschädigungen müsse endlich einmal Schluß gemacht werden. Härten könnten durch eine entsprechende Fassung des Härteparagraphen vermieden werden. „Die deutschnationale Anregung auf Schaffung eines besonderen Kriegsbeschädigten-Ministeriums lehnen wir entschieden ab. An der ablehnenden Stellungnahme unserer Fraktion zu einem Pensionskürzungsgesetz hat sich nichts geändert. Der sozialdemokratische Vorschlag ist so unsozial wie möglich. Er trifft die Kleinen und läßt die Großen laufen."

Der Haushalt wird nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen, dazu die Ausschußentschließung, die verlangt, daß die Länder, Gemeinden, Kommunalverbände usw. zur vermehrten Einstellung von Zivildienstberechtigten veranlaßt werden. Der Entwurf eines Pensionskürzungsgesetzes wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Ohne Aussprache wird dann der Haushalt des Rechnungshofes, des Reichssparkommissars und der Reichsschuld angenommen.

Separatisten raus!

Neue Rachestürme am Rhein

(Telegraphische Meldung.)

Mainz, 3 Juli. Wie in Kaiserslautern, wurden heute auch in Mainz **Racheakte gegen ehemalige Separatisten** verübt. **Eine große Menschenmenge durchzog unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Straßen.** Ein Laden, dessen Besitzer ein ehemaliger Separatist ist, wurde in der Bahnhofstraße demoliert. **Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen, die Auslagen auf die Straße geworfen und zerstört.** Auch ein Laden in der Synagogen-Gasse wurde vollständig ausgeplündert. Ein starkes Polizeiaufgebot trieb die Menge auseinander. Vor den Läden wurden Beamte postiert, um weitere Zerstörungen zu verhindern.

In Nahbollenbach bei Oberstein geriet eine Gruppe junger Leute mit Personen, die in dem Ruf stehen, an der Separatistenbewegung teilgenommen zu haben, vor dem Hause des ehemaligen separatistischen Ortskommissars in Streitigkeiten. Mehrere Personen wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Dem Eingreifen mehrer Bürger ist es zu verdanken, daß Weiterungen vermieden wurden. In den Morgenstunden war im Orte ein Plakat aufgehängt, das an **die früheren Separatisten die Aufforderung richtete, den Ort zu verlassen.** Das Plakat wurde später eingezogen.

Der hessische Innenminister ermahnt die Bevölkerung in einem Aufruf, von solchen Zerstörungswerken abzusehen.

*

Räumungs-Sondernummer. Unter den großen Sondernummern, die aus Anlaß der Räumung von deutschen Zeitungen herausgegeben sind, muß auch die Ausgabe der **„Pfälzischen Presse"** in Kaiserslautern genannt werden, die in einer sehr großen Zahl sehr umfangreicher und eingehender Artikel die Zeit der Besatzung, der Separatisten usw. schildert und Frankreichs Politik am Rhein beurteilt.

Stalins voller Sieg

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 3. Juli. Der Schluß des Parteitages der russischen Kommunisten brachte einen völligen Sieg der bisherigen Politik Stalins. Der Parteitag nahm eine Entschließung an, in der die politische Linie und die Arbeit des Zentralkomitees gebilligt wurden. Nach der Hervorhebung der Erfolge, die diese Politik in den letzten Jahren erreicht habe, sagt die Entschließung mit Befriedigung, daß die Rote Armee ihre Stärke und Kampffähigkeit bewiesen habe. Sie weist auf die Notwendigkeit hin, die **Wehrhaftigkeit der Sowjetunion, die Ausrüstung und Kampffähigkeit der Roten Armee, der See- und Luftflotte noch stärker zu fördern.** Die sozialistische Industrialiserung des Landes müsse in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Sowjetrußlands zu sichern. Der Fünfjahresplan solle in vier Jahren durchgeführt werden. Die Kohlen- und Eisenindustrie müsse in kürzester Zeit machtvoll ausgebaut, die Landwirtschaft mit allen modernen Maschinen ausgerüstet werden. Die Beseitigung der Opposition und des Bauerntums als Klasse sei eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zeit. In seinem Schlußwort betonte Stalin, daß zwischen der Linie der Partei — seiner eigenen Linie also — und der Rechtsopposition ein Abgrund klaffe und daß die Rechtsopposition nur durch Taten ihr Ansehen in Rußland retten könne, während sonst der Kampf gegen sie entschieden weitergeführt werden müsse.

*

Wie alle Parteitage im kommunistischen Rußland ist auch dieser in einem Schwall der kommunistischen Phrase unter Billigung der offiziellen Parteipolitik ertrunken. Die Tatsachen, die eine ganz andere Sprache reden, als es die Führer des Bolschewismus wahr haben wollen, werden auf diesen Tagen gewaltsam unterdrückt. Daß die Fortschritte in der Ausführung des Fünfjahresplanes zur Industrialisierung des Landes weit hinter dem vorgesehenen Maß zurückgeblieben sind, sodaß eine erhöhte Beschleunigung überhaupt nicht in Frage kommt, will man nicht wissen, ebensowenig wie die Tatsache, daß schon das bisher Erreichte zur Hungersnot und zum Mangel an allen lebensnotwendigen Dingen in dem von Natur so reichen Lande geführt hat. Die Opposition wird gewaltsam weiterhin unterdrückt werden. Sehr peinlich sind für die Machthaber des Bolschewismus allerdings die Stimmen der russischen Diplomaten des Außendienstes, die in steigendem Maße die Fahnen des Kommunismus verlassen und nicht einmal den Befehl, nach Moskau zu kommen, um sich dort ermorden zu lassen, Folge leisten wollen.

*

Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, hat an Reichsminister Dr. Curtius ein Telegramm gesandt, in dem er namens der Sowjetregierung die Reichsregierung **zur Beendigung der Besetzung des deutschen Gebietes durch ausländische Truppen beglückwünscht.** In dem Telegramm heißt es: Die Sowjetregierung hat am 13. Januar 1923 vor der ganzen Welt gegen die Besetzung deutschen Gebietes protestiert und nimmt mit besonderer Befriedigung von der Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland Kenntnis.

Autofahrerin nackt ausgeplündert

Ein tolles Banditenstück

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Zwischen Potsdam und Rehbrücke hat sich in der Nacht gegen 12 Uhr ein Ueberfall ereignet, der in der Kriminalgeschichte seinesgleichen suchen dürfte. Die Lenkerin und einzige Insassin eines von Berlin kommenden Kraftwagens wurde kurz hinter dem Bahnhof Rehbrücke von den Insassen eines entgegenkommenden Autos mit großen Scheinwerfern geblendet und an den Straßenrand gedrückt. Als sie mit ihrem Wagen hielt, entstiegen dem anderen Kraftwagen drei Männer, von denen einer mit dem Revolver die Automobilistin in Schach hielt, während die beiden anderen alles, was ihnen mitnehmenswert schien, aus dem Auto entfernten. Unter anderem wurde der Ueberfallenen **eine Handtasche mit 3000 Mark Inhalt geraubt.** Die drei nahmen dann der Dame sämtliche Kleidungsstücke ab und ließen sie splitternackt zurück. **Sie fuhren mit großer Geschwindigkeit in Richtung Berlin davon.** Der Ueberfall wurde entdeckt, als einige Zeit später ein junges Mädchen auf dem Rad die Stelle passierte. Die Berliner und die Potsdamer Polizei wurden verständigt und sämtliche Wagen, die die Avus passierten, einer genauen Kontrolle unterzogen. Es ist jedoch **nicht gelungen, irgend eine Spur von den Tätern zu finden.**

In Regierungskreisen wird der Plan erörtert, einen besonderen **Reichskommissar für die Fertigstellung der Vorlagen eines Gesetzes zur Reichsreform einzusetzen.**

Bodenreform-Tagung

Unter starker Beteiligung aus allen Schichten und Gruppen des deutschen Volkes nahm der 33. Bundestag der Deutschen Bodenreformer in Würzburg einen glänzenden Verlauf. Die Bodenreformer hoffen, daß die Wirkungen des diesjährigen Bundestages nachhaltig sein werden.

Damaschke, der einstimmig zum Vorsitzenden wieder gewählt wurde, ließ in seinem Bericht **„Unsere Arbeit und Aufgaben"** zunächst die Toten sprechen und zeigte an ihnen die ganze Weite der Bewegung. Bei den Darlegungen der Aufgaben wies Damaschke hin auf die Notwendigkeit der Steuerreform, einer tatkräftigen Hilfe für die schwerringende deutsche Landwirtschaft und auf die Notwendigkeit der endgültigen Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes. In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Reichsgerichtspräsident Simons, Prof. Auhagen, Rietschel, Reg.-Rat Harteck, Frau Petersen, Helene Weber, M. d. R., Exz. Oldekop, Reg. u. Baurat Richard, Danzig.

Alle Vorträge stellten die Heimstättenfrage und das Wohnheimstättengesetz in den Mittelpunkt. Reichsgerichtspräsident Simons betonte u. a. daß ohne Heimstättenreform auch die umsichtigste Strafrechtsreform ihr Ziel verfehle. M. d. R. Ulitzka wies im Vortrag „Grenzlandnot und Siedlung" darauf hin, wie nur durch eine tatkräftige Siedlung unsere so stark bedrohten Grenzen erhalten werden können und forderte mit allem Nachdruck Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage gerade der bäuerlichen Siedler im Osten, um so die erschreckende Abwanderung aufzuhalten.

Der Bundestag wandte sich in Entschließungen gegen den Baulandgesetzentwurf, der den Wünschen von Millionen nicht entspreche, forderte weiter ein Notgesetz, daß die Landesgesetze über Baubeschränkungen und Festsetzung von Baufluchtlinien ihre Gültigkeit erlangen, weist endlich Reichsregierung und Reichstag auf die Gefahr hin, daß dem deutschen Volke sein Boden und seine Erträgnisse durch Monopolbestrebungen der verschiedensten Art entzogen werden und verlangt die endliche Durchführung des Art. 155 der Reichsverfassung.

Großes Eisenbahn-Unglück bei Bologna

(Telegraphische Meldung.)

Bologna, 3. Juli. In dem 18 Kilometer von hier entfernt liegenden Bahnhof Sasso stießen kurz vor ¾7 Uhr ein aus Mailand kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. **16 Personen wurden getötet, 50 verletzt.** Das Unglück ist auf einen Fehler in der Weichenstellung zurückzuführen. Bei dem Zusammenstoß hat sich der Gepäckwagen des Schnellzuges auf den ersten Personenzugwagen hinaufgeschoben, der mit zahlreichen inländischen Ferienreisenden besetzt war und unter der außerordentlichen Belastung sofort zusammenbrach. Deshalb gestaltete sich auch die Bergung der Verunglückten und Toten recht schwierig.

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei

(Eigene Meldung).

Kattowitz, 3. Juli. Bei einer kommunistischen Arbeitslosenversammlung in Rosdzin-Schoppinitz kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, die bei einem Vortrag des kommunistischen Sejmabgeordneten Wieczorek die Kundgebung auflösen wollte. Von der Polizei, die mit Schreckschüssen und der blanken Waffe vorging, wurden zwei Frauen schwer verletzt, ein Invalide von einem Pferd schwer getreten. Die Polizei wurde aus den Fenstern mit Steinen beworfen, wodurch einige Beamten verletzt wurden.

In der Oranienbaumer Heide bei Dessau wütet ein Waldbrand, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitet.

*

Der Genossenschaftliche Einheitsverband „Raiffeiseneisen" hielt seine erste Tagung seit dem Februarzusammenschluß vom 2. bis 5. Juli in Stuttgart ab.

*

Der Präsident der Finnischen Republik beauftragte den früheren Reichsverweser, Senator Svinhufvud, mit der Bildung der neuen Regierung.

Olympiabahn in Flammen

Berlin. Die Olympia-Radrennbahn in Plötzensee bei Berlin wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das etwa ein Viertel der gesamten Bahn vernichtete. Die Bahn besteht aus einer Holzkonstruktion, über der sich eine Zementdecke befindet. Nachdem die Flammen die Holzkonstruktion zerstört hatten, brach die Zementdecke ein. Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß Arbeiter, die bis nach Mitternacht dort tätig waren, einen brennenden Zigarrenstummel oder Zigarettenrest achtlos weggeworfen haben. Der Schaden ist erheblich.

Aus Oberschlesien und Schlesien

In Oberschlesien die wenigsten Selbstmorde

Tagtäglich liest man von ungezählten Selbstmorden, weit zahlreicher aber sind noch die Selbstmorde, die nicht bekannt werden. Wenn auch die meisten Selbstmorde aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt sind, so spielen doch eine Reihe von anderen Motiven als da sind Lebensüberdruß, unheilbare Krankheit, ja selbst Liebskummer etc. eine Rolle. Das Statistische Reichsamt gibt nun die Zahl der Selbstmorde für das Jahr 1928 bekannt, in welchem Jahre insgesamt innerhalb des deutschen Reiches 16 036 Personen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende setzten, wovon 11 239 männlichen und 4797 weiblichen Geschlechts waren. Während indes die Zahl der männlichen Selbstmörder ebenso wie im Vorjahr ein wenig abgenommen hat, ist bei dem weiblichen Geschlecht die Häufigkeit der Selbstmorde auch im Jahre 1928 weiter angestiegen. Die Selbstmordhäufigkeit der Männer war schon im Jahre 1927 mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Jedoch ist mit der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Verschlechterung der Wirtschaftslage im Jahre 1929 auch eine Wiederzunahme der Zahl der Selbstmorde zu verzeichnen und die Höchstzahl des Jahres 1926 bald wieder erreicht.

Die meisten Selbstmorde entfallen natürlich auf die Großstädte In Preußen führt Berlin mit 39 Selbstmorden auf je 100 000 Einwohner, an zweiter Stelle steht Schleswig-Holstein mit 37,7. **Die wenigsten Selbstmorde wurden in Oberschlesien mit 12,7 auf je 100 000 Einwohner verübt.** Innerhalb des deutschen Reiches steht jedoch Lübeck mit 43,7. Selbstmorden auf je 100 000 Einwohner an der Spitze dieser traurigen Statistik. In Hamburg legten 40 Personen auf je 100 000 Einwohner an sich selbst, in Sachsen 38,6 Personen. Die relativ wenigsten Selbstmorde innerhalb des Reiches hat Lippe mit 17,4 zu verzeichnen.

Die Art der Ausübungen der Selbstmorde ist bei den einzelnen Geschlechtern verschieden. Die männlichen Selbstmörder wählten zumeist den Tod durch Erhängen (46,9 v. H.) und durch Erschießen (20,1 v. H.) Letztere Todesart wird am häufigsten bei den Personen von 15 bis 30 Jahren bevorzugt. Beim weiblichen Geschlecht überwiegen die Todesarten durch Ertränken (23,1 v. H.) und durch Einatmen von Gas (24,1 v. H.) Häufiger als bei den Männern war bei den Frauen ferner der Selbstmord durch Gifte, während sich nur 3,5 v. H. erschossen.

Die Reiseziele der Oberschlesier

Ostsee—Rheinland—Königsberg

Heute wieder drei Züge nach Hamburg, München, Glatz

Der erste Ferientag hat gehalten, was er versprochen hat: er war schön und sonnig, und die Glücklichen, die schon an diesem Tage sich auf die Bahn setzen konnten, fahren mit den schönsten Hoffnungen in die schönste Zeit des Jahres. Im oberschlesischen Industriegebiet war der Verkehr allerdings nicht so stark wie im Vorjahre, und so vollzog sich die Abwickelung des Verkehrs auf den Bahnsteigen und in den Abteilen in vollster Ruhe und Ordnung. Die Reichsbahn hat durch Einsatz von Wagen neuester Bauart dafür Sorge getragen, daß sich die Reisenden wohl fühlen; **für jeden Fahrgast war ein Sitzplatz vorhanden,** ohne daß man sich darum zu drängen oder gar erregen mußte, wie das sonst zu den unliebsamen Reisebeigaben gehörte. Einige Schwierigkeiten bereitete nur das Unterbringen der zahlreichen Gepäckstücke, denn es gab Reisende, die mit drei und mehr Koffern erschienen.

Am ersten Ferientag wurden **von Beuthen über Gleiwitz drei Sonderzüge abgelassen.** Der erste ging an die Ostsee, und zwar nach Stralsund, Swinemünde und Stettin, wobei die drei Reiseziele durch Sonderwagen getrennt in dem zunächst gemeinsam abgelassenen Zuge erreicht werden sollen. Der zweite Zug fuhr nach dem Rheinland mit Ziel Köln, der dritte wurde nach Ostpreußen mit der Endstation Königsberg abgelassen und ging über den polnischen Korridor.

Es wurden an Fahrkarten ausgegeben:

für den Ostseezug

in **Beuthen:**

62 Karten nach Stralsund,
73 Karten nach Swinemünde,
47 Karten nach Stettin;

in **Gleiwitz:**

38 Karten nach Stralsund,
77 Karten nach Swinemünde,
47 Karten nach Stettin;

für den Rheinlandzug

in **Beuthen** 47 Karten,
in **Gleiwitz** 30 Karten;

für den Königsberger Zug

in **Beuthen** 97 Karten,
in **Gleiwitz** 91 Karten.

*

Für den Freitag werden drei weitere Züge abgelassen, und zwar je einer nach Hamburg bezw. Bremen, nach München und nach Glatz bezw. Hirschberg. Auch hier glaubt man, den Verkehr völlig reibungslos abwickeln zu können Im allgemeinen zeigt sich eine Abnahme des Verkehrs gegenüber dem Vorjahre, der mit rund 20 Prozent errechnet worden ist.

Beuthen

Brand im Stadtwald Dombrowa

Gestern gegen 15 Uhr ist die Berufsfeuerwehr nach dem Stadtwald Dombrowa gerufen worden, wo ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr rückte sofort aus, und als sie an die Brandstelle kam, waren etwa ¾ Morgen Fichtenschonung in Brand geraten. Es handelt sich dabei um das Jagen 9, etwa in halber Höhe des Hauptgestells. Ein Graben auf der einen und eine Lichtung auf der anderen Seite behinderten ein weiteres Ausbreiten.

Anscheinend ist das Feuer durch achtloses Wegwerfen von Zigarettenstummeln entstanden. Bei der Trockenheit haben die Flammen schnell um sich gegriffen, und nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnen konnte. **Die ¾ Morgen Schonung ist vollständig verbrannt,** nur die Stämme sind stehen geblieben.

Nach angestrengter mühevoller Arbeit, konnte der Brand bewältigt werden und die Feuerwehr wieder abrücken.

Verlängerte Geschäftszeit am Sonnabend

Die Kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten die Geschäfte am Sonnabend, dem 5. Juli für den geschäftlichen Verkehr bis 20 Uhr geöffnet sein dürfen.

Juristische Sprechstunde
Freitag, von 17—19 Uhr
im Verlagshaus
der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

*

* **Personalie.** Schulrat Neumann von der Kreisschulinspektion I ist in der Zeit vom 7. bis 27. Juli beurlaubt. Sein Vertreter ist Schulrat Grzesik.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Donnerstag, dem 10. Juli, in der Stadthauptkasse (alte Reichsbank) und zwar von 8 bis 12,30 Uhr.

* **Viehmarkt.** Am Mittwoch wird auf dem Reichspräsidentenplatz ein Viehmarkt abgehalten.

* **Beuthener Bürgerschützengilde.** Am Mittwoch fand im Schießwerder das Walter-Legatschießen mit der Bekanntgabe der Sieger durch Schießmeister Maintok und Aushändigung der drei Preise sein Ende. Bei dem Schießen konnten recht ansehnliche Schußleistungen registriert werden. So hat Schneidermeister Triebert allein fünf 20er geschossen. Allerdings konnte er nur einen, und zwar den ersten auf einen 800-Teiler erhalten, den zweiten Preis erhielt Bäckermeister Kalus auf einen 943-Teiler und den dritten Klempnermeister Karl Bannwitz auf einen 1405-Teiler. — Für das am kommenden Sonntag beginnende Königsschießen der Bürgerschützengilde sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Der Einladung haben die Schützengilden von Glei-

Wettervorhersage für Freitag: Bei südlichen Winden vorwiegend heiter, trocken und warm.

Kunst und Wissenschaft

10 Jahre Beuthener Madrigalchor

In diesem Jahre feiert der Beuthener Madrigalchor sein 10jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde beabsichtigt der Chor im Herbst ein zweitägiges Musikfest abzuhalten, das die oberschlesische Zuhörerschaft mit neuen Kommers-, Chor- und Lied-Kompositionen oberschlesischer Tondichter bekannt machen soll. Es werden Werke von Heiduczek, Kalicinski, Kauf, Kluß, Langer, Lubrich, Scorra aufgeführt.

Dem Beuthener Madrigalchor hatte anfangs die Persönlichkeit Franz Kaufs ihren Stempel aufgedrückt. Kauf schuf hier ein leicht bewegliches Instrument, das nicht nur Vermittler der klassischen Chorliteratur des Mittelalters war, sondern sich auch hier und da als Theaterfaktor betätigte. (Chalderon-Aufführungen). Nach der Berufung Kaufs als Leiter der Gleiwitzer Musikschule übernahm Georg Kluß die Leitung des Chores. Kluß hat sich im Laufe seiner 8jährigen Tätigkeit als Dirigent des Erbes Franz Kaufs würdig gezeigt. Mit Energie und der Feinsinnigkeit einer echten Künstlernatur hat er den Beuthener Madrigalchor zu einem der kultiviertesten oberschlesischen Musikfaktoren herangebildet. Nicht nur durch Konzerte in der engeren Heimat (Beuthen, Mikultschütz, Sender Gleiwitz) schuf sich der Chor einen angesehenen Namen, durch seine Konzertreisen nach Groß Strehlitz, Oppeln, Karlsruhe, Falkenberg, Glatz, Reinerz, Altheide, Kudowa gab er mit dem größten Erfolge den Beweis für die Lebendigkeit des Beuthener Musikstrebens. Ganz besonders hatte sich der Chor es angelegen sein lassen, die Werke oberschlesischer Komponisten der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine Reihe von Konzerten mit zeitgenössischen Oberschlesiern legt Zeugnis davon ab. Ebenso heimisch wie in der Moderne fühlt sich der Chor auch in dem Bezirk des klassischen Chorstils. Namen wie Palestrina, Orlandus, Lassus, Eccard, Bach, Schütz sind die Fundamente der Programme des Chores, dazu treten unsere Neu-Klassiker wie Brahms und Wolf.

Wenn der Chor trotz der Not der Zeit zehn Jahre lang seiner Bestimmung nachkommen konnte, so liegt das in erster Linie an dem Idealismus seiner Mitglieder, die uneigennützig und treu zu ihrem Dirigenten stehen. Es liegt aber auch an dem Verständnis, das die Stadt Beuthen, deren Oberbürgermeister Protektor des Chores ist, dessen ideellen Bestrebungen entgegenbringt.

Die Breslauer Oper beginnt mit der Werbung für den Winter

Abonnements-Verbilligung bei Zeichnung bis 15. August

Die Intendanz des Breslauer Stadttheaters hat sich entschlossen, das Abonnement für die Spielzeit 1930/31 im Gegensatz zu den früheren Jahren bereits jetzt aufzulegen. Der Ansicht, daß in den augenblicklichen schwierigen Zeiten den Theaterbesuchern die größte finanzielle Erleichterung gewährt werden müsse, soll im nächsten Jahre den Abonnenten eine besonders hohe Ermäßigung eingeräumt werden, und zwar 40 Prozent auf die gewöhnlichen Preise, die die bisherigen geblieben sind. Diese außergewöhnliche Vergünstigung ist für Zeichnungen vorgesehen, die bis zum 15. August erfolgen. Von da ab wird ein Rabatt von 35 Prozent gewährt. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß den Abonnenten eine Umtauschmöglichkeit der Billette gegen eine Gebühr von 1 Mark gewährt wird und darüber hinaus jeder Inhaber eines Abonnements unentgeltlich Gutscheine für 22 Vorstellungen bekommt, auf die er bei 15 Prozent Rabatt auf den gewöhnlichen Preis an der Theaterkasse Eintrittskarten erhalten kann. Vorgesehen sind für die nächste Spielzeit im Gegensatz zu den 8 Serien dieses Jahres **6 Abonnementsserien von je 22 Vorstellungen.** Besonders interessieren dürfte es, daß für diese 22 Vorstellungen ungefähr 15 Werke der Opern-Literatur entnommen werden, während im übrigen die Operette, insbesondere die klassische, gepflegt werden soll. Mit Rücksicht auf diese neuen Aufgaben unserer Oper stellte die Intendanz eine Ensemble zusammen, das auch künstlerische Hochleistungen auf dem Gebiete der modernen Operette sichert.

Die Abonnements-Bestellscheine sind in der Geschäftsstelle der Schlesischen Philharmonie erhältlich. Auf telephonische Anforderung werden sie dem Besteller zugesandt. Ganz besonderen Wert legt die Intendanz auf das größte Entgegenkommen der Theaterkasse dem Publikum gegenüber. Dem oft geäußerten Wunsche, telephonische Billetbestellungen aufgeben zu können, wird für die kommende Spielzeit Rechnung getragen, weiter wurde ein Postscheckkonto eingerichtet, um ermüdendes Warten an der Kasse bei Einzahlung der Abonnementsraten zu vermeiden.

Bei der Zusammenstellung des Spielplanes nahm die Intendanz vor allem Rücksicht darauf, daß Werke, die in den letzten Jahren wiederholt gegeben wurden, im Spielplan des neuen Jahres nicht aufgestellt werden. Die Oper beginnt am 31. August mit einer Aufführung von Mussorgskys „Boris Godunow". Es sollen an **Erstaufführungen** folgen: „Simone Boccanegra" (Verdi), „An allem ist Hütchen schuld" (Siegfried Wagner), „Schwester Angelika" und „Der Mantel" (Puccini), „Der Pilger von Mekka" (Gluck), „Madame Sans gêne" (Giordano), „Der Kuß" (Smetana), „Wozzel" (Alban Berg), „Neues vom Tage" (Hindemith), an **Neueinstudierungen:** „Traviata" (Verdi), „Manon" (Puccini), „Lohengrin" und „Götterdämmerung" (Richard Wagner), „Donna Diana" (Reznicek), „Entführung aus dem Serail" (Mozart) u. a. An **Uraufführungen** ist zunächst der „Spieler" (Prokofieff) vorgesehen. — Die Operette soll mit einer szenischen und musikalischen Neueinstudierung von Strauß' „Die Fledermaus" die Spielzeit beginnen, anschließend folgen „Spielzeug Ihrer Majestät", „Der liebe Augustin" und eine Anzahl anderer klassischer wie moderner Operetten, über deren Aufführung die Verhandlungen noch in der Schwebe sind.

Bund deutscher Musikpädagogen. Der unter dem Vorsitz von Prof. Dr. h. c. Wilhelm Klatte (Akademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin) stehende „Bund Deutscher Musikpädagogen" (Sitz Berlin) hat den Lektor für Musik an der Technischen Hochschule Breslau und Musikkritiker Dr. Hermann Matzke auf der soeben abgehaltenen Hauptversammlung einstimmig zu seinem Beirat gewählt. Matzke ist außer seiner praktischen und kompositorischen Tätigkeit mit musikgeschichtlichen und musikpädagogischen Abhandlungen, vor allem mit Arbeiten aus dem Gebiete musikalischer und musiktechnischer Organisationslehre hervorgetreten.

Das Preisausschreiben des Eugen-Diederichs-Verlages. Das Preisrichterkollegium für das Romanpreisausschreiben des Eugen-Diederichs-Verlages hat den Preis von 10 000 Mark Carl Haensel zuerkannt für seinen Roman Zwiemann, die Geschichte eines Industrietrustes, mit seinen weltpolitischen und menschlichen Hintergründen, die zugleich eine geistige Auseinandersetzung ist mit den Mächten, die unsere Zeit bewegen. In engerer Wahl standen außerdem Romane von Hermann Broch: Die Schlafwandler, Martina Wied: Das Asyl zum obdachlosen Geist, und Otto Gmelin: Das neue Reich.

Wildgans übernimmt die Leitung des Wiener Burgtheaters. Hofrat Dr. Anton Wildgans hat am Dienstag die Leitung des Burgtheaters von seinem Vorgänger Herterich übernommen. In einer Kundgebung werden die Burgtheatermitglieder aufgefordert, an die höhere Aufgabe des Burgtheaters zu glauben und ein starker Wellenbrecher gegen die allseits heranflutende Zerstörung deutscher Theaterkultur zu sein.

Die Musiker studieren Händel. Die Bibliothek des Musikverlages C. F. Peters, die für Studien allgemein zugänglich ist, veröffentlicht ihren Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im letzten Jahre bei weitem an erster Stelle die Werke von Händel zu Studienzwecken verlangt worden sind. Während Händel 141mal ausgeliehen worden ist, folgen erst in weitem Abstande die Werke Bachs (67mal), die Werke Mozarts (49mal), Beethoven (30mal), Brahms (22mal), Schubert (15mal), die Werke von Haydn und Mendelssohn wurden je zwölfmal verlangt. Von modernen Musikern wurde Strawinskys „Geschichte vom Soldaten" und Hindemiths Kammermusik für kleines Orchester je zehnmal angefordert, genau so oft übrigens wie Wagners Tannhäuser-Partitur.

Der Kölner Verbandstag des DHV.

In Köln fand der 22. Verbandstag des DHV. im Festsaal des Gürzenich statt. Die 401 000 Mitglieder, die der Verband heute zählt, wurden durch 289 Abgeordnete aus dem Reich, dem volksdeutschen Ausland und dem übrigen Ausland vertreten. Der Verbandsvorsteher Bechly, der die Tagung leitete, stellte zu Beginn der Tagesordnung eine Entschließung über die Stellung des Verbandes zu den politischen Parteien zur Abstimmung. Die Entschließung besagt, daß die vom Verbandstag 1920 beschlossenen Richtlinien über die politische Arbeit des Verbandes ihre Gültigkeit behalten. Sie wurde von den Abgeordneten einstimmig angenommen. Dieser Vorgang legt für die kommende Zeit die politische Haltung des Verbandes fest. Die zur Wiederwahl stehenden Verwaltungsmitglieder Bott, Habermann, Tarnowski und Thiel wurden einstimmig wiedergewählt. Die vorliegenden Anträge der Ortsgruppen und der Verwaltung fanden Annahme. Als Ort des nächsten Verbandstages 1932 wurde Hannover festgesetzt.

---

witz und Hindenburg sowie einige Ortsvereine bereits entsprochen. Der vorjährige Schützenkönig und Vorsitzende der Gilde, Malermeister Denke, wird nach Ankunft des Festzuges am Sonntag nachmittag im Schießwerder, das Königsschießen mit dem ersten Schuß auf die Königsscheibe eröffnen. Das Königsschießen wird Mittwoch, Freitag, Sonnabend, fortgesetzt und am Sonntag, dem 13. Juli, mit der Proklamation der neuen Würdenträger beendet. Mit dem Königsschießen ist ein Preisschießen verbunden, an dem sich die Mitglieder der eingeladenen Vereine und Gäste beteiligen können. An beiden Sonntagen findet bei dem Volksfest auf der Festwiese Freikonzert statt.

* **Die junge Garde.** Der hiesige Gardeverein beteiligt sich an dem schlesischen Gardeappell, der am Sonntag in Hindenburg abgehalten wird. Das von dem Mitgliede Bischof ausgebildete und flott einexerzierte, in die Garde-Infanterieuniform eingekleidete Knaben-, Trommler- und Pfeiferkorps wird mitgenommen. Eine Neuerscheinung an der kleidsamen Uniform ist, daß die 31 Knaben, die das Korps bilden, die Achselklappen desjenigen Garderegiments tragen, bei dem ihre Väter der Militärpflicht genügt haben. Es sind fast sämtliche Regimenter des ehemaligen Gardekorps vertreten.

* **Warnung vor einer Schwindlerin!** In Beuthen tritt eine Schwindlerin auf, die sich als städtische Wohlfahrtspflegerin Eva Müller ausgibt und in Familien, in denen sie erholungsbedürftige Kinder vermutet, vorspricht und unter der Vorspiegelung, ihre Kinder sollen nach Altheide oder Ziegenhals vom Städt. Wohlfahrtsamt zur Erholung verschickt werden, einen Unkostenbeitrag für die Kinder einzieht. Vor dieser Schwindlerin wird dringend gewarnt. Sie ist etwa 25 Jahre alt, ungefähr 1,55 Meter groß von untersetzter Gestalt und wurde bisher mit einer weißen Bluse und mit zerrissenen Schuhen bekleidet gesehen. Es wird gebeten, sie im Betretungsfalle sofort festnehmen zu lassen. Schon geschädigte Personen werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion zu melden.

* **Städtisches Orchester.** Heute, 17,30 Uhr, veranstaltet das Orchester ein Konzert im Städtischen Krankenhaus. Danach ist ein „Lustiger Abend" mit Orchester-Darbietungen im Schützenhaus angesetzt. Aus dem Programm: „Elefant und Mücke", für Pikkolo und Tuba; „Der alte Brummbär", für Fagott; „Zwiegespräch", für Oboe und Klarinette. Ferner: „Ein Schützenfest in Kukukshausen". — Morgen, Sonnabend, ab 16,30 Uhr, wird während des Konzertes in der Kreisschänke in Rokittnitz ein Kinderfest veranstaltet, bei ermäßigten Preisen. (Siehe Anzeige.)

* **Konzert im Promenaden-Restaurant.** Die Zok-Kapelle veranstaltet am Sonnabend im Promenaden-Restaurant einen Historischen Abend. Hier wird das anläßlich der Rheinlandfeier zusammengestellte Programm mit Fanfareneinlagen wiederholt. (Näheres siehe Inserat der Sonnabendausgabe.)

*

* **Reichsbund der Zivildienberechtigten.** Monatssitzung am Sonnabend, 20 Uhr, im Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße, bei Schmattloch.

* **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Der Verein begeht am Sonntag sein Sommerfest im Waldschloß Dombrowa. Daselbst Konzert der Zollkapelle und anderes mehr.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Freitag, den 4. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Schützenhaus.

* **Vereinigung Angehöriger des ehem. deutschen Stickstoffwerkes Chorzow.** Sonntag, vormittags 10 Uhr, MitgliederVersammlung bei Duda, Kluckowitzerstraße 24.

* **Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.** Jeden Freitag, 19,30 Uhr, Bibelstunde. Jeden Sonntag, 20 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Gemeindehauses in der Ludendorffstraße.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigener Bericht)

Einsteigdieb Nummer 2

Wie in der letzten Nummer bereits mitgeteilt wurde, ist am Mittwoch der bei Begehung der Straftaten noch nicht 18 Jahre alte ehemalige Fürsorgezögling Johann K. vom Jugendschöffengericht wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am Donnerstag stand sein Komplize, der Grubenarbeiter P., ebenfalls ein ehemaliger Fürsorgezögling, der bereits das 20. Lebensjahr vollendet hat, vor dem erweiterten Schöffengericht. Er wird beschuldigt, an den von K. ausgeführten Einsteigdiebstählen beteiligt gewesen zu sein.

Der Angeklagte hat dieselbe bewegte Vergangenheit wie K. hinter sich. Auch er mußte bald nach seiner Entlassung aus der Schule in einer Zwangserziehungsanstalt untergebracht werden, aus der er aber nach kurzer Zeit entwich und sich dann über drei Jahre lang in Polen verborgen hielt. Im Mai d. J. kam er mit K. nach Beuthen, und beide hausten den ganzen Monat Mai in einer Scheune. In der Nacht gingen sie auf Raubzüge aus und während K. in der Verhandlung vor dem Jugendschöffengericht zugegeben hatte, **10 Geschäften mit Lebensmitteln, Rauchwaren usw. mittels Einsteigens durch die offen gelassenen Oberlichtfenster einen nächtlichen Besuch abgestattet und diese zum Teil ausgeplündert** zu haben, will P. nur in vier Fällen dabei gewesen sein bezw. auf der Straße „Schmiere" gestanden haben. Die von K. erbeuteten Lebensmittel (Butter, Wurst usw.) und Rauchwaren, hat P. über die grüne Grenze bei Scharley nach Polen geschmuggelt und dort verkauft. In den Erlös haben sich beide geteilt. Der als Zeuge vernommene K. bestätigt, daß P. nur in vier Fällen, und zwar in zwei Fleischergeschäften, in einer Gastwirtschaft und in einem Vorkostgeschäft „mitgearbeitet" hat. Dafür ist P., der wegen Eigentumvergehens noch nicht bestraft ist, zu ein Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt

Wegen Zuwiderhandlung gegen die den Verkehr mit Kraftfahrzeugen regelnde Regierungspolizeiverordnung und wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich am Donnerstag der Kraftwagenführer Josef M. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte, der in Miechowitz geboren ist und bei einem Arzt in einer Ortschaft im Kreise Oppeln in Stellung war, hatte am 23. März d. J. seinen Brotherrn auf dem von ihm gesteuerten Personenauto nach Beuthen gebracht. Entgegen der Anordnung des Besitzers, das Auto in einer Garage unterzubringen, benutzte der Angeklagte die Gelegenheit, mit dem Auto seine Angehörigen in Miechowitz zu besuchen. Dort traf er bei einer Tauffeier auch seine in Städtisch-Dombrowa wohnende Braut und deren Eltern. Der Angeklagte beteiligte sich mehrere Stunden an dem Taufschmaus und erbot sich in der neunten Abendstunde, seine Braut und die zukünftigen Schwiegereltern nach deren Wohnung in Städtisch-Dombrowa zu fahren. Auf der Tarnowitzer Chaussee, in der Nähe des „Guten Hirten", wollte er mit dem von ihm gesteuerten Auto einen Radfahrer überholen. Der Radfahrer wurde zu Boden gerissen und blieb bewußtlos liegen. Das Auto fuhr dann auf einen Lichtmast und stürzte in den Chausseegraben. Von den Insassen wurden die Eltern der Braut nicht unerheblich verletzt und mußten bis zu ihrer Wiederherstellung längere Zeit im Krankenhause zubringen. Die schwersten Verletzungen aber hatte der Radfahrer erlitten und es ist nur der Kunst der Aerzte zu danken, daß er dem Leben erhalten blieb. Wie von Zeugen bekundet wurde, hatte der Angeklagte den Unfall dadurch verschuldet, daß er übermäßig schnell gefahren war. Er wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vier Hühner kosten ein Jahr Gefängnis

Am Donnerstag verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen die wegen Einbruchsdiebstahls angeklagten Grubenarbeiter O., M. und Z., sämtlich aus Schomberg. Sie werden beschuldigt, in der Nacht vom 17. zum 18. April d. J. den Hühnerstall eines Schomberger Gehöftes erbrochen und daraus vier Hühner gestohlen zu haben. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden.

Von den Angeklagten, die sich aufs Leugnen verlegen, sind O. und M. von Zeugen mit aller Bestimmtheit wiedererkannt worden. O., der sich im strafverschärfenden Rückfalle befindet, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe sofort verhaftet. M. erhielt drei Monate Gefängnis. Z., dem eine Beteiligung an dem Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, mußte mangels Beweises freigesprochen werden.

Schlägerei vor dem Gerichtsgebäude

Vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts war am Donnerstag gegen einen Grubenarbeiter aus Roßberg Termin angesetzt, dem vorsätzliche Körperverletzung zur Last gelegt wird. Er soll zwei Schachtmeister auf der Straße angefallen und diese in schwerster Weise mißhandelt haben. Schon lange vor Beginn des angesetzten Termins hatte sich der Angeklagte, der nicht mehr ganz nüchtern war, im Gerichtsgebäude eingefunden, und als er auf der Straße der beiden Schachtmeister, die als Zeugen vorgeladen waren, ansichtig wurde, fiel er über sie her und zerschlug an deren Köpfen seinen schweren Krückstock. Beide erhielten blutige Wunden am Kopf und große Beulen. Einer der Verletzten mußte sich sofort zu einem Arzt begeben.

In der Verhandlung, die mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist endete — der Vertreter der Anklage hatte sechs Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung beantragt — treten die beiden Zeugen mit zerschundenen Gesichtern auf. Um nach Schluß der Verhandlung einem erneuten Ueberfall vorzubeugen, verließen die beiden Zeugen unter dem Schutz von vier Schupobeamten das Gerichtsgebäude.

Schupo lehrt die Kinder gehen

Verkehrsunterricht in der Schule

Hindenburg, 3. Juli.

In Zaborze sprach in der vergangenen Woche ein Polizeioffizier vor etwa 750 Schülern über **richtiges Verhalten im Straßenverkehr.** Der Vortragende zeigte Lichtbilder, wie man den Gefahren der Straße entgeht und wie man zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs beitragen kann. Die Kinder wurden auf gesittetes Verhalten als Fußgänger, auf Rechtsgehen und Rechtsausweichen auf dem Bürgersteige hingewiesen und ermahnt, höflich und zuvorkommend bei der Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und hilfsbereit gegen Alte und Schwache zu sein.

Beispiele aus der Hindenburger Unfallstatistik

zeigten den Kindern, wohin Unvorsichtigkeit beim Spielen auf der Straße oder bei einem eiligen Gang führen kann.

Nach dem Lichtbildervortrag wurde den Schülern durch praktischen Unterricht an Straßenkreuzungen gezeigt, wie wichtig die Beobachtung der Verkehrsordnung für die allgemeine Sicherheit ist. Oft konnten die Kinder sehen, daß die Vorschriften über das Anzeigen der Fahrtrichtung und das Rechtsfahren von Radfahrern und Kutschern immer noch nicht beachtet werden. Die Fahrzeugführer wurden auf ihr falsches Verhalten und die damit verbundenen Gefahren hingewiesen. Der Unterricht fand bei den Schülern großen Anklang.

Es wäre zu wünschen, daß sämtliche Schulen täglich 5 Minuten dahin aufwenden würden, um einen Verkehrssatz mit den Kindern zu besprechen. Dieses Verfahren würde zur Vermeidung von Kinderunfällen wesentlich beitragen.

---

* **Schwimmverein Poseidon.** Der Verein hält am Freitag, 20 Uhr, im Vereinszimmer seine fällige Monatssitzung ab.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, 15,30 Uhr, Monatsversammlung im Saale des Promenaden-Restaurants.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit mit außerordentlichem Erfolg laufende Tonfilm „Das lockende Ziel", mit Kammersänger Richard Tauber in der Hauptrolle, bleibt noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt ab heute den tönenden deutschen Großfilm „Liebe im Ring", mit Weltmeister Max Schmeling in der Hauptrolle. Die weiteren Rollen werden von Olge Tschechowa und Renate Müller verkörpert.

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir den Tonfilm „Das brennende Herz" mit Mady Christians — Gustav Fröhlich in der Hauptrolle — zum ersten Male zusammen in einem Film. Mady Christians singt und spielt ein kleines Mädel aus der Provinz, das in die Großstadt kommt und hier ihre erste große Liebe erfährt. Dazu im Beiprogramm zwei Kurztonfilme, „Max Schmeling im Trainingskampf" — und „Kater Murr auf dem Rummelplatz". Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute das gute Programm „Zigeunerrache", mit Dolores Del Rio in der Hauptrolle, ein Abenteuerfilm nach dem Roman „Die Tochter des Bärenführers". Dazu das lustige Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Gleiwitz

10 555 Gleiwitzer besuchten das Freischwimmbad

Der Monat Juni hatte sommerliche Hitze und mit ihr das Verlangen eines Bades im Freien mit sich gebracht. Obwohl im Stadtteil Richtersdorf, in Laband, in Nieborowitz und Preschlebie öffentliche Freibadeanstalten sich befinden, im Kaiser-Wilhelmpark eine modern eingerichtete große Freibadeanstalt dem Zwecke des Badens dienen, langten die öffentlichen Badestellen nicht immer aus, um allen Badelustigen Raum zum Baden zu geben, so daß sogar an verbotenen Stellen ein Bad im Freien genommen wurde. Eine besonders günstige Frequenz hatte das Städtische Freibad im Kaiser-Wilhelm-Park im Monat Juni zu verzeichnen, wo neben dem gebührenfreien Baden der Schulkinder und der Polizei sowie der zu ermäßigten Badepreisen übenden Schwimm- und Sportvereine, **insgesamt 10 555 Gleiwitzer badeten.** Die Höchsttageszahl betrug 2254, fürwahr ein Beweis, welcher Beliebtheit sich diese Badeanstalt erfreut. Sportmeister Horn hat es auch in diesem Jahre nicht fehlen lassen, dem Stadtamt für Leibesübungen praktische Neuerungsvorschläge zu unterbreiten, die restlos durchgeführt wurden. Die Garderobeverhältnisse sind vorbildlich, die einzelnen

Monatsübersicht

der meteorologischen Aufzeichnungen der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Beuthen OS.

Juni 1930

Barometerstand:	
durchschnittlicher:	738,1 mm
höchster:	745,9 mm
niedrigster	731,0 mm
Lufttemperatur:	
durchschnittliche:	+ 21,7 °C
höchste:	+ 30,6 °C
niedrigste:	+ 5,2 °C
Erdtemperatur in ¼ m Tiefe:	
durchschnittliche:	+ 19,2 °C
höchste:	+ 23,6 °C
niedrigste:	+ 14,4 °C
Erdtemperatur in 1 m Tiefe:	
durchschnittliche:	+ 14,2 °C
höchste:	+ 16,4 °C
niedrigste:	+ 12,0 °C
Relative Luftfeuchtigkeit:	
durchschnittliche:	45%
höchste:	77%
niedrigste:	30%
Niederschlagsmengen: Gesamt:	25,3 mm
Tagesdurchschnitt:	0,8 mm
höchste tägliche:	20,2 mm
niedrigste tägliche:	0 mm
Zahl der Regentage:	4.

Schach im Industriegau

Am kommenden Sonntag wird die Schlußrunde um die oberschlesische Gaumeisterschaft ausgetragen. Es spielen 1. Zaborze — Gleiwitz, in **Zaborze,** Gemeinde-Restaurant. 2. Laband gegen Beuthen, in **Laband,** Café Platzek. 3. Sosnitza — Mikultschütz, in **Mikultschütz,** Restaurant Blachetta. Die Wettkämpfe beginnen um 10½ Uhr.

Kabinen wurden renoviert. An der Umfriedung wurden Verbesserungen getroffen und im Herbst werden noch weitere Hecken angebaut. Die Sportgeräte sind in bester Verfassung und die Sportvereine, die an den Abenden in dieser Badeanstalt üben, haben hier eine Anlage erhalten, mit der sie sehr zufrieden sind.

Albrecht-Prozeß hinter verschlossenen Türen

Der Prozeß Albrecht wird von Stunde zu Stunde Gegenstand immer lebhafterer Anteilnahme der Bevölkerung. Mittwoch abend zogen Demonstranten vor das Gericht, das von der Schutzpolizei besetzt war. Am Donnerstag kam es zu harten Auseinandersetzungen zwischen Vorsitzendem und Verteidiger. Man hört davon nur andeutungsweise, denn die Presse ist ja ausgeschlossen. Im Wandelgang bemerkt man lediglich, daß andauernd Beratungspausen eintreten. Man hört, daß die Verteidiger aus dem Saal gegangen sind, weil sie der Vorsitzende unterbrochen und ihnen das Wort entzogen habe. Sie geben aber die Verteidigung nicht ab. Rechtsanwalt Kaffanke wird wieder herangeholt. Er soll neben den Wahlverteidigern als Offizialverteidiger bestellt werden. Landgerichtspräsident Dr. Hünerfeld scheint zu vermitteln. Das Gericht hat sich immer wieder zur Beratung zurückgezogen. Man sagt, der Prozeß könne wochenlang dauern. Die Verteidiger wollen keine Fragen mehr stellen und nicht mehr reden, sie wollen schweigend die Verteidigung führen.

Am Nachmittag ist dann plötzlich einmal der Schwurgerichtssaal von innen abgeschlossen. Niemand darf hinein, niemand heraus. Was da vorgeht, weiß man nicht. Die Zeugen sitzen auf den Bänken und kommen kaum zur Vernehmung. Melancholisch schreiten die Schupos auf und ab, keuchend vor Hitze. Am Vormittag soll die Frage der Milderungsgründe sehr stark umkämpft worden sein. Am Nachmittag wird um die Verteidigung gestritten. In den Fluren hören Pressevertreter immer wieder mal herum. Es wird erwogen, daß sämtliche in Gleiwitz anwesenden Pressevertreter geschlossen an den Justizminister telegraphieren, der veranlassen soll, daß die Presse zugelassen wird

Im weiteren Verlauf der Nachmittagsverhandlung wurde wieder das Einvernehmen zwischen Gericht und Verteidigung hergestellt. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Lichtenstein und Dr. Böhm setzten ihre Verteidigung fort und Rechtsanwalt Kaffanke verließ das Schwurgericht. Die Vernehmung der Zeugen wurde fortgesetzt. Kurz nach 20 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Sonnabend vertagt. Der Freitag bleibt sitzungsfrei.

Auf dem Ring fand wieder eine Demonstration statt, die unter starker Bedeckung von Schutzpolizei am Landgericht mit „Nieder"-Rufen vorbeizog, als die Verhandlung schon geschlossen war. Die Demonstration verlief im übrigen ohne Zwischenfall.

*

* **Bestandene Prüfung.** Fräulein Asta Soffner, die an der staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg studiert, bestand am 27. Juni die erste Prüfung mit „Gut."

* **Der beste Kunstflieger der Welt in Gleiwitz.** Voraussichtlich am 10. August startet anläßlich eines Eliteflugtages in Gleiwitz der deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler,



„Antrittsvisite!" sagte Stephan mit einem komisch-feierlichen Gesicht.

„Ja, überhaupt!" Ulrich legte sich im Stuhl zurück und musterte ihn „Ich bin sehr erstaunt, dich nicht im Cut zu sehen . . . wenn ich schon auf den Gehrock verzichte, der mir in dieser Umgebung eigentlich doch angebracht erschiene. Du kannst doch nicht gut in karierten Knickerbockers einen Antrag machen wollen?"

„Sei bloß still!" Stephan machte eine andeutende Geste, als wollte er ihn mit dem zusammengeballten Mundtuch knebeln, „du hast all diese Unannehmlichkeiten hinter dir und sitzt spöttelnd auf der hohen Warte. Wenn du noch einmal in deinem Leben in eine solche Situation kommen solltest, werd' ich mich rächen!"

„Ich fürchte, dazu wirst du keine Gelegenheit haben," bedauerte Ulrich. „Aber ernstlich, was wird? Willst du dich nicht umziehen? Hast du einen Zylinder mit?"

„Um Gotteswillen, hetze mich nicht!" flehte Stephan. „So etwas läßt sich doch nicht über's Knie brechen . . . ich dachte, wir fahren heut im Auto vor . . . haben zufällig auf einer Autotour die Stadt berührt . . . wie soll ich denn sonst erklären, daß ich euch mitbringe? . . . und fordern sie und die Mutter zu einer kleinen Spazierfahrt auf . . . und bei dieser Gelegenheit wird sich dann das weitere finden . . ."

Ein Page erschien in der Tür und verkündete mit schallender Stimme:

„Berlin ist am Apparat!"

Ulrich sprang auf:

„Na, Gottseidank, dann kann ich Thiemann wenigstens gleich beauftragen, die Fabrik zu verkaufen, — denn ich sehe schon, wir kommen nie wieder zurück!"

Im Weggehen hörte er, daß Gisa, wohl auf eine letzte Frage Stephans, sagte:

„Ach wo, er ist nicht böse."

Er bestätigte diese Worte bei sich. Nein, er war nicht böse. Er wäre höchst ungern heute schon zurückgefahren. Seinetwegen konnte sich diese lächerliche Verlobungsgeschichte ruhig noch ein paar Tage hinziehen.

Er nahm fast mit Widerwillen den Hörer auf. Er war darauf vorbereitet, einen Hilfeschrei zu hören, der ihn nach Hause rief. Noch nie war er weggefahren, ohne genaueste Dispositionen zu treffen — es mußte ja heut schon alles darunter und drüber gehen.

Aber wider Erwarten ging alles sehr gut. Merkwürdig, wenn er da war, wurde er mit jedem Dreck belästigt — und wenn er weg war, entdeckte jeder Stift sein Talent zur Selbständigkeit, und es ging auch. Thiemann redete ihm zu, wie ein väterlicher Freund, das schöne Herbstwetter noch einige Tage zu genießen. Es war ihm wahrscheinlich auch ganz lieb, wenn ihm der Chef nicht immer auf die Finger sah und er sich dem Personal gegenüber aufspielen konnte. Er hatte noch diesen seltsamen Ehrgeiz, der unglückliche junge Mann!

Heyder stellte noch ein paar Fragen, gab einige Anweisungen, hängte an und entzündete tief befriedigt eine Zigarette. Ein Segen, daß sie ihn nicht da haben wollten! Wahrscheinlich wollten sie alle ein paar Tage weniger scharf arbeiten — es würde wohl nur die Hälfte von dem geschehen, was geschehen sollte. Ulrich bließ den blauen lustigen Rauch in die Luft. Na, wenn schon! Darum würde die Welt auch noch nicht untergehen!

Er schlenderte nach dem Frühstückszimmer zurück in dem Frohgefühl eines Kindes, das die Erlaubnis bekommen hat, noch eine halbe Stunde länger beim Spiel zu bleiben.

„Ich habe Urlaub", sagte er, während er sich setzte. „Thiemann hat mir noch Urlaub erteilt. Ich bin ihm auch furchtbar dankbar. Er hat mir sogar angeboten, mir Geld zu schicken. Was meint ihr, ob ich daraufhin nicht noch ein Brötchen essen kann?"

„Wir müssen uns nur einigen", meinte Gisa, „sind wir nun eben angekommen, oder schon seit gestern abend da?"

„Schon seit gestern abend da", entschied Stephan. „Ich hasse Lügen, wenn sie unnötig sind. Die notwendigen erfordern schon Aufmerksamkeit genug. Außerdem ist es überhaupt viel besser, es sieht nicht so happig aus. Wir sind auf unserer Tour hier durchgekommen, entzückt gewesen, ‚Löwen' abgestiegen, plötzlich eingefallen: aha, hier wohnt ja auch Suse Vangor!"

„Suse heißt sie?" fragte Ulrich. „Netter Name. Aber nach allem, was ich so höre, proponiere ich doch, daß wir eine kleine Wette veranstalten: nimmt sie ihn, oder nimmt sie ihn nicht?"

„Das soll heißen, du wettest: ‚Sie nimmt ihn nicht?'" fragte Stephan drohend.

„Natürlich", nickte Ulrich und sog, um die ausgegangene Zigarette wieder in Brand zu bringen. „Denn Gisa wettet doch f ü r dich. Also muß ich dagegen halten."

„Und ich?"

„Du bist natürlich ausgeschlossen. Hast du schon erlebt, daß ein Pferd auf sich selber setzt?"

„Erlaube . . ."

„Oder", Ulrich fuhr ohne Unterbrechung fort, „um einen weniger ehrenvollen Vergleich zu brauchen: ein Jockey? Nun aber auf zu Balzuweit! Ich bin neugierig auf diese Suse. Leider habe ich ja, in Anbetracht der Verhältnisse, nicht die geringste Berechtigung zu sagen: D e i n e Suse!"

Das Auto stand frisch gewaschen auf dem Hof und Balzuweit steuerte geschickt durch den Torweg.

Der schwere Wagen glitt langsam durch das Gewirr der engen Straßen bergauf und bergab.

„Die Stadt ist größer, als sie aussieht", sagte Ulrich anerkennend, „wer hätte hier ein Warenhaus vermutet . . . ganz richtig mit allen Schikanen — Schuhe, Spielwaren, Winterhüte, Emaillegeschirr und frische Seefische — und sogar eine Weltkugel auf dem Dach . . . dies ist wohl . . . dies ist wohl Friedrichstraße, Zeil und Kalverstraat in einer Person? Ich muß sagen, die Breite hat sie noch am ehesten von der Kalverstraat . . ."

Von der langen Straße, in der sich Laden an Laden drängte, zweigte sich ein enges Gäßchen bergauf, an einer schönen alten Kirche vorüber.

Stephan mußte den Führer machen:

„. . . jetzt links, Balzuweit . . . und an der Post vorbei . . . ja, das da hinten ist die Post. rechts hinauf . . . dann sehen Sie schon: eine lange Villenstraße hinunter, Waldstraße oder Hainstraße oder so . . . Und dann wieder rechts . . . ich sage ihnen schon Bescheid . . . die dritte oder vierte Querstraße ist es."

Die Hainstraße erwies sich als eine lange stille, sanft ansteigende Allee von herrlichen alten Kastanienbäumen, die, ohne daß ein Lufthauch sie berührte, wie in einem still kreisenden Rhythmus ihre großen durchsichtigen, goldgelben Blätter zur Erde abwehen ließen. Eiserne Gartengitter, meist mit Hecken dahinter, zogen sich an beiden Seiten hin. In den Gärten versteckten sich die Häuser als wüßten sie, daß sie nicht allen Anforderungen an Stil- und Schönheitsgefühl entsprächen.

„Furchtbar, nicht wahr?" fragte Stephan, dieser Kasten da mit den Vasen auf dem Dach . . . künstliche Agaven drin aus grünlackiertem Blech . . . und da die Ritterburg aus dem Steinbaukasten . . . nebenbei, s e h r schön ist das Vangorsche Haus auch nicht.

Er kannte Ulrichs strengen Geschmack.

„Findest du etwa das Haus, was wir in Berlin bewohnen sehr schön?" sagte Ulrich achselzuckend, „wenn ich aus dem Fenster seh, hab ich ein paar Karyatiden mir gegenüber — dagegen sind diese Blechagaven ein bezaubernder Anblick. . . ich nehme eventuell auch noch tönerne Zwerge oder Pilze mit in Kauf . . ."

„Du, ich glaube", Stephan lachte ein bißchen verlegen, „die Vangors haben so ein Ungeheuer im Garten, — ein Reh oder einen Mops oder so etwas . . . es wird dir doch nicht schlecht werden?"

„Ich werde mich beherrschen", versicherte Ulrich, „und wenn dir daran liegt, werde ich sogar mein Entzücken äußern. Vielleicht kann ich mich als Liebhaber derartiger Raritäten aufspielen und es ihnen abkaufen. Dann bist du es wenigstens los."

„Tu mir den einzigen Gefallen und mach keine Witze! Ich habe so schon immer eine Todesangst, mich unmöglich zu machen!"

„Vielleicht kannst du uns in aller Eile noch etwas vorbereiten :

Also, ‚Großmutter, Mutter und Kind' — Urahne ist nicht vorhanden — Majoliken im Garten und Agaven auf dem Dach . . . oder doch nicht? Und das Mädel? Hübsch?"

„Sehr!"

„Blond?"

„Sehr!"

„Frisch wie eine Maienrose und unschuldig wie ein Gössel, solange es noch blond ist. Ich sehe sie vor mir. Gisa, ich möchte meine Wette gegen eine angemessene Abstandssumme zurückziehen. Wenn sie ein Reh im Garten hat, muß Stephan Dobertin eine unausweichliche Anziehungskraft auf sie haben . . . nach dem Sprichwort von den Extremen . . . Sag ehrlich: hast du ihr schon das Preislied vorgesungen?"

„Ja, natürlich", gab Stephan ärgerlich zu.

„Oh weh, dann bin ich verloren! Dann wartet sie nur auf eine halbe Frage, um dir das ‚ja' entgegenzuschreien . . . ach nein, Verzeihung, zu lispeln . . . Mädchen, die hier wohnen und Rehe im Garten haben, pflegen ihr ‚ja' zu lispeln und das holderrötende Antlitz an der Brust des Geliebten zu verbergen! Oder?"

„Du bist ja gut aufgelegt. Gott steh uns bei!" Stephan warf einen verzweifelnden Blick zum Himmel. „Hätt ich ahnungsloser Engel dich doch in deinem dumpfigen Kontor sitzen lassen! Du, nebenbei . . .", ein rettender Gedanke blitzte ihm auf, „es ist höchst unfair, zu wetten und dann die Chancen des Gegners zu verschlechtern. Wetter haben sich absolut als unbeteiligte Zuschauer zu verhalten."

„Gut", sagte Ulrich behaglich, „nur ermunternde Zurufe sind erlaubt: Hoh! Hoi! Suse, vorwärts, nimm den Graben! Aber ich habe ja die Wette schon aufgegeben — sie hat Möpse und Rehe im Garten und du hast ihr das Preislied vorgesungen, sie steht am Gartenzaun und starrt die Straßen hinunter, ob du noch nicht kommst, tagaus, tagein steht sie da und singt Solveigs Lied . . . da, da, da! Da ist sie ja!"

Am Gartenzaun stand eine blonde Frau, groß und kräftig, hatte beide Hände um das Staket gelegt und sah die Straßen hinunter. Auf ihrem unbedeckten hellblonden Haar flimmerte die Sonne. Und in der Tat bedeutete Stephan den Fahrer, zu halten und zog gleichzeitig die Mütze. Noch eh der Wagen hielt, riß er den Schlag auf und sprang hinaus.

„Gott schütze mich!" murmelte Ulrich. „Das ist ja eine Germania! Darauf hätte man mich doch vorbereiten müssen."

Stephan begrüßte diese blonde Frau tatsächlich und sie drückte eine kleine Tür im Staket auf und trat auf die Straße. Aber als sie näherkam, sah Ulrich, daß sie bei weitem nicht so jung war, wie sie auf den ersten Blick erschien: in dem Blondhaar waren viele weiße Fäden — sie war mindestens vierzig.

Ulrich beeilte sich, aus dem Wagen zu steigen und half auch Gisa. Unterdessen war die blonde Frau herangekommen und begrüßte die fremden Leute auf eine freie und selbstverständliche Art, die Ulrich gefiel.

Sie war entzückt von der Aussicht einer Autofahrt, aber sie bestand darauf, daß die Herrschaften erst einmal ins Haus eintreten müßten, denn wenn sie selbst schon nicht angezogen sei, um spazieren zu fahren, so sei es ihre Tochter sicher noch viel weniger. Sie hatte ein frisches und herzliches Lachen, wobei sie ebenmäßige und breite weiße Zähne zeigte.

Sie öffnete die Gartentür aus grün- und weißgestrichenem Holz, um ihren Gästen den Vortritt zu lassen. Und unwillkürlich blieben sie alle drei stehen und stießen einen Ruf des Staunens und Entzückens aus.

Das Haus lag noch weiter von der Straße zurück als die übrigen. Es war ein niedriger, schmuckloser Bau, von dem nicht viel mehr zu sehen war als eine riesige Veranda von altersbraunem Holz, die über und über berankt war von blutrotem wilden Wein. Auf das Haus zu führte ein nicht sehr breiter Kiesweg, der an beiden Seiten eingefaßt war von den allerbuntesten Rabatten — Georginen, Phlox, Löwenmaul und Astern, Zinnien und Studentenblumen waren in leuchtendem Gelb und Rosa und Violett, Weiß und Orange zusammengewebt zu einem vielfarbigen Band. Es war ein Glühen und Brennen, ein Prahlen und Schreien in der funkelnden Herbstsonne, daß man unwillkürlich die Augen schloß, um sie wieder aufzutun und das prunkende Wunder aufs neue in sich einzusaugen.

„Oh, wie schön!" sagte Gisa voll aufrichtigen Entzückens. „Da können sich alle Schaufenster von Hübner und Koschel verstecken!"

Stephan stimmte ihr zu. Aber Ulrich schwieg, weil er auf irgendeine ganz leise, ihm selbst ganz unerklärliche Weise gereizt war durch ihre Bemerkung. Vielleicht, weil er nicht daran erinnert sein wollte, woher er kam, und wohin er ging.

Auf der hölzernen Veranda, zu der ein paar Stufen von dem Kiesweg hinaufführten, saß eine alte Frau, ebenso groß und kräftig wie die ‚Germania', aber mit weißen Scheiteln, und entkernte mit flinken Händen einen Riesenberg blauer Pflaumen, die vor ihr auf den Holztisch geschüttet waren. Zwei junge Mädchen in großen Schürzen, die beim Anblick der Fremden albern und verlegen kicherten und flüsterten, halfen ihr dabei. In der hübscheren mit dem helleren Haar vermutete Ulrich Suse.

Stephan begrüßte die alte Dame, stellte seine Freunde vor und sie zeigte lachend ihre blauen Hände:

„Ich kann Ihnen nicht einmal die Hand geben, wir sind beim Einmachen, da muß jeder ordentlich ran in einem ländlichen Haushalt."

„Aber dann stören wir Sie gerade in der Arbeit", sagte Ulrich verbindlich.

Die alte Frau lachte ihn mit blanken Augen an:

„Ach, Sie glauben gar nicht, wie gern wir uns in der Arbeit stören lassen."

Sie setzte den Napf, den sie auf dem Schoß gehalten hatte, auf den Tisch, las ein paar Pflaumen aus der Schürze, ehe sie sie herunterschüttelte und stand ein bischen schwerfällig auf:

„Na, dalli, Dorchen, räumt hier ab, bringt alles in die Küche!"

Also dann war dies schüchterne Gänschen doch nicht die ‚Suse'. Ulrich hatte sich auch durch einen raschen Blick überzeugt, daß die derbknotigen Hände nicht nur von dem heutigen Pflaumenentsteinen ihre bedenkliche Farbe hatten.

„Wo ist Fräulein Suse?" wandte sich Frau Vangor an die Mädchen." Noch im Garten? Sag ihr doch mal, Röse, daß wir Besuch bekommen haben. Herr Dobertin wäre da . . . oder nein, macht ihr man hier Ordnung, und wenn die Herrschaften nicht zu müde sind, dann gehen wir selber in den Garten und suchen das Mädel. Wir können gleich durch's Haus gehen . . . wenn Sie vielleicht ablegen wollen."

Die offene Verandatür führte in ein großes, kühles Zimmer, das nach dem blendenden Lichte draußen ganz dunkel erschien. Die gegenüberliegende Tür war auch geöffnet, und man sah auf eine Diele, oder eigentlich durch die Diele hindurch einen kurzen Gang hinunter, der wieder mit einer offenen Tür endete. Dahinter lag der Garten im Sonnenlicht, wie ein Bild im Rahmen. Ueber der Tür war ein hellblinkendes kleines Glasdach, darüber hingen ein paar Ranken echten Weins, als fielen sie vom Rahmen in das Bild hinein — große, noch grüne Blätter, durch die das Licht hindurchschien.

Hier schien der Haupteingang des Hauses zu sein. Ulrich wandte sich, als sie ein paar Stufen hinuntergestiegen waren. Die Baulichkeit war nicht schön, obgleich der Wein die Wände schon so umrankt hatte, daß man kaum etwas davon sah. Und rechts und links von der Tür liefen dicht am Haus wieder bunte Blumenrabatten. Auf dem Rasen war ein Beet herrlicher, hochstämmiger Rosen, die sich gerade zur zweiten Blüte erschlossen. In ihrer Mitte ragte eine Glaskugel, die Haus und Bäume, Rosen, Himmelsblau und ziehende Wolken in zierlicher Verkleinerung widerspiegelte. Unter einem fruchtbeladenen Nußbaum standen Bank, Tisch und Stühle aus knorrigen Aesten, deren wilde Verschnörkelungen, obgleich sorgsam gebeizt, nach der Ansicht eines romantischen Tischlers ‚Natur' vorstellen sollten. Und wahrhaftig! Dort, auf dem Rasen, unter den riesigen Blautannen stand auch das Reh, hübsch braun und weiß gestrichen, wandte Ulrich das schwarzlackierte Schnäuzchen zu und starrte ihn ziemlich impertinent aus blanken Glasaugen an.

Hinter einer Wand von übermannshohen Sonnenblumen lag der Gemüsegarten. Beerensträucher faßten die schnurgraden Beete ein, auf denen die schweren glänzenden Kugeln der Kohlköpfe ruhten, über die das zartgefiederte Grün der Möhren wehte, auf denen das Spargelkraut aufgeschlossen war.

Hinter dem Gemüsegarten stieg der Obstgarten den Berg hinab. Ohne Weg und Steg, eine Graswildnis, die weißverschleiert war von den silbrigen Strahlenkugeln des abgeblühten Löwenzahns. In dem blanken Laub glänzten die Früchte gelb, grün und blau, so überreich, daß schwere Aeste durch riesige Gabeln gestützt waren.

„Muß das eine Pracht sein, wenn hier alles blüht!" sagte Gisa mit einem etwas wehmütigen Lächeln.

„Ist es jetzt etwa keine Pracht?" widersprach Ulrich, „ich hatte eben zum erstenmal das Gefühl, daß ein früchteschwerer Baum vom rein ästhetischen Standpunkt ebensoviel Wohlgefallen auslösen kann wie ein blühender."

„Suse! Suse" Frau Vangor lief ein paar Schritte vor und spähte nach rechts und links die Reihen hinunter.

Endlich sahen sie eine Leiter, die mit den obersten Sprossen in der dichten Krone eines Pflaumenbaumes verschwand, und hörten aus dem Laub mit glockenklaren Tönen und viel Koloratur einen Gassenhauer pfeifen.

„Suse!" Frau Vangor legte schon die Hand an die Leiter, „komm mal schnell runter, es ist Besuch da."

„Ja, Mama", kam eine helle Stimme aus dem Baum. „Ist wenigstens ein anständiger Mann dabei, der mir den Korb abnehmen kann? Dann soll er mal unter den Baum kommen."

Ulrich und Stephan traten lachend und dienstbereit unter den niederhängenden Zweigen hindurch. Der alte Baum bog seine Aeste zu einer riesigen Glocke. Schimmerten an der Außenseite schon überall die blauen Früchte durch das Land, so war das Innere der Halbkugel ausgekleidet mit dem tiefen Blau-Violett, das kaum ein grünes Blatt zu sehen war.

„Fein, nicht wahr?" ein paar schmale Füße in leichten Schuhen tasteten nach den Leitersprossen, schlanke, sichere Gelenke, fest umspannt vom hellen Strumpf. Ein großer flacher Korb, übervoll von Pflaumen, senkte sich behutsam nieder, darüber neigte sich ein blonder, lachender Mädchenkopf:

„Ah, Herr Dobertin!" sagte die helle Stimme in einem frohen Neckton. „Wenn ich das gewußt hätte! Einen so illustren Besuch hätt' ich nicht mit meinem Zwetschenkorb belästigt!"

„Aber Fräulein Suse!" sagte Stephan mit emporgewandtem Gesicht. Er hielt noch die Handschuh in der Hand und drehte sie um die Finger.

Ulrich langte hoch, ergriff den schwebenden Korb und nahm ihn vorsichtig herunter.

„So!" sagte er lachend. „Es ist besser, Sie geben mir den Korb!"

Die schmalen Füße kamen rasch Sprosse um Sprosse herunter. Nun stand sie vor ihnen, schlank und nicht klein — sie reichte Stephan bis an die Augen. Um ihr schmales, heißes, bräunliches Gesicht lockte das blonde Haar. Sie strich es mit dem nackten Arm aus der Stirn.

„Guten Tag, Stephan Dobertin," sagte sie mit einer Stimme, die plötzlich viel tiefer und voller klang. „Ist das Ihr Freund Uli?" Sie sah Ulrich einen Augenblick prüfend an und nickte dann zustimmend: „So ungefähr hab' ich Sie mir vorgestellt! Hand kann ich Ihnen nicht reichen, dieweil ich zu schmutzig bin," sie lachte auf, „aber den Korb dürfen Sie jetzt hinstellen!"

„Soll ich ihn nicht ins Haus tragen?" fragte Ulrich.

„Ach wo, den holt der Peter!"

Sie bückte sich, um unter den hängenden Zweigen durchzuschlüpfen. Während sie mit Gisa sprach, sagte Ulrich leise zu Stephan:

„Allerhand Hochachtung! Das Mädel ist reizend!"

„Nicht wahr?" fragte Stephan erfreut. „Kann man sich einen bezaubernderen Gegensatz denken, als diese beiden Frauen?" Er holte tief Atem und sagte dann, als gäbe er sich selbst eine tröstliche Antwort: „Ach, es kann noch alles ganz gut werden!"

Als sie ein paar Schritte gegangen waren, lief Suse Vangor zurück.

„Ich hol doch den Korb, Mutti!" rief sie entschuldigend, „die Hühner sind unten, das ist mir zu gefährlich."

In der Tat bewegten sich braune und weiße Flecke im Gras. Suse bog die Zweige beiseite und trug den Korb, der so schwer war, daß sie sich nach der andern Seite beugte und den Arm ausstreckte.

„Geben Sie mir doch den Korb!" bat Stephan.

Sie stutzte und sah ihn einen Augenblick überlegend an. Sie kniff die dunklen Wimpern zusammen, um die Augen vor der Sonne zu schützen. Die Iris flimmerte goldgrün und durchsichtig. Ein spitzbübisches Lächeln zitterte in ihren Mundwinkeln:

„Ihr Freund hat doch aber gesagt, ich soll Ihnen den Korb nicht geben!"

„Sehr richtig!" lobte Ulrich. „Geben Sie ihn lieber mir."

Sie sah ihn zweifelnd an.

„Na — Sie haben sich nun doch schon einmal die Hände schmutzig gemacht," entschied sie, „wir wollen ihn gemeinsam tragen!"

Sie schob ihm den gebogenen Henkel ein Stück entgegen, und er griff zu mit der lächerlichen Empfindung eines kleinen Triumphes. Er war so übermütig, daß er Stephan hätte eine Fratze schneiden mögen wie ein Schuljunge.

„Hoppla, Vorsicht!" rief Suse, als ein paar Früchte auf die Erde kollerten. „Hier geht es bergauf . . . wir müssen den Korb ein bißchen vornüberhängen lassen."

Sie mußten langsamer gehen als die andern, und da Frau Vangor mit Gisa plauderte und Stephan ins Gespräch zog, waren die drei ihnen bald ein Stück vorauf.

Suse betrachtete die Voranschreitenden mit prüfenden Blicken und wandte sich dann an Ulrich.

„Eine schöne Frau haben Sie, Donnerwetter!" sagte sie anerkennend.

(Fortsetzung folgt).

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Max Hausdorff

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Hausdorff
geb. Juliusburger.

Beerdigung: Sonntag, den 6. Juli, um 11 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes Beuthen OS. aus.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Freitag, 4. Juli, ab 20 (8) Uhr
Schützenhaus
Konzert des gesamten Orchesters.
(Heiterer Abend)

Zuckerkranke

Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 295

Zahnpraxis

Künstl. Zähne pro Zahn 3.—
Plomben . . . . . à 3.—
Goldkrone 20 Kar. . 18.—
Schonendste Behandlung

Hans Stübing, Dentist
Beuthen, Krakauer Str. Ecke Scharleyer Str. 1

Achtung!

Ich habe das Lager der Firma Leo Friedmann, Beuthen OS., erworben und bin in der Lage

Kronen, Ampeln, Tisch- u. Kipplampen sowie Radio-Apparate nebst Zubehör

bis **50%** unter Preis zu verkaufen.

Niemand versäume, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

C. Friedmann, Beuthen OS.
Krakauer Straße 3 Telephon 3780

Kranke! Leidende!

Das nachweislich von Hunderttausenden Leidenden mit oft wunderbaren Erfolgen angewandte

Wohlmuth-Heilverfahren

soll **jedem** Kranken zugänglich gemacht werden. Angesichts des Massenbesuches unseres letzten Vortrages haben wir uns entschlossen, eine Anzahl Wohlmuth-Apparate zu besonders günstigen Bedingungen abzugeben. Allen Leidenden, die sich bisher erfolglos mit allerlei Mitteln und Mittelchen von:

Nerven- und Muskelerkrankungen, Blutzirkulations- und Stoffwechselstörungen, nervösen Herzleiden, Gicht, Ischias, Rheuma, Beschwerden der Wechseljahre, Entzündungen, Katarrh usw.

zu befreien suchten, ist somit Gelegenheit gegeben, die überraschenden Wirkungen und Erfolge am eigenen Körper kennenzulernen. Unser Bevollmächtigter ist persönlich am

Montag, dem 7. Juli 1930 von 10-18½ Uhr in Skrochs Hotel in Beuthen OS.

anwesend, um Interessenten, auch den Herren Aerzten, kostenlos u. unverbindlich Auskunft zu geben. Auf Wunsch kostenloser Besuch auch nach auswärts.

Kein Lichtanschluß nötig! Stört kein Radio! Völlig ungefährlich!

Wohlmuth-Institut, Breslau, Gartenstr. 32

Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit

ist der

Verkauf aus dem Konkurswarenlager

des Kaufmanns E. Walenzyk, Beuthen OS.
Beginn am Freitag, dem 4. Juli 1930, vorm. 9 Uhr.

Verkauf sämtlicher Waren weit unter Fabrikpreisen!

Eimer, grau . . . . . **48 Pfg.**	**Einkochgläser,** 1 Liter **42 Pfg.**
Bazarwanne . . . . . **48** „	**Thermosflaschen** . . **75** „
Große Emailletöpfe 1.50 Mk.	**Steingutteller,** 24 cm **14** „
Große Kaffeekrüge 95 Pfg.	**Butterkühler** mit Glaseinsatz **55** „
Waschtischgarnit. 2.00 Mk. an	**Vasen,** schönste Formen, von **10** „ an

Spielwaren zu Schleuderpreisen!

Große Puppen von **95 Pfg.** an	**Wiegenpferde** . . . **3.95 Mk.**
Uhrwerk-Autos von **30** „ an	**Märbeln,** 1000 Stück . . **50 Pfg.**

u. a. m.

Verkauf nur kurze Zeit im

Hansa-Bazar, Beuthen OS., nur Gräupnerstr. 4a, gegenüber der alten Stadtbrauerei.



Kammer-Lichtspiele

Der große Erfolg!

Kammersänger

Richard Tauber

singt

und spielt in seinem bisher besten Tonfilm

Das lockende Ziel

In den weiteren Hauptrollen:
Maria Eisner, Oskar Sima, Lucie Englisch

Dieser Film fand bei der gesamten deutschen Presse begeisterte Anerkennung.

Die bezaubernde Stimme des berühmten Tenors gestaltet dieses Werk zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Beiprogramm — Ufa-Wochenschau

Täglich: 4^{15}, 6^{15}, 8^{30} — Sonntag ab 3 Uhr



Schauburg Beuthen OS.

Heute Premiere!

Ein tönender Film mit Gesangs- und Sprecheinlagen

Weltmeister

Max Schmeling

Olga Tschechowa, Renate Müller in

Liebe im Ring

Regie: REINHOLD SCHÜNZEL.

Sie sehen und hören

große Spiel- und Liebesszenen, die glänzenden Kampfaufnahmen mit dem enthusiastischen Toben einer großen Zuschauermenge. Sie hören Fritz Rotters neues Boxerlied und einige neue zündende Schlager.

Ferner:

Tönend. Beiprogramm — Wochenschau

Täglich: 4^{30}, 6^{30}, 8^{30} — Sonntag ab 3 Uhr

DELI-Theater

Beuthen O.-S.
Dyngosstraße 39

Ab heute **Nur 4 Tage!**

Mady Christians

singt in dem **Tonfilm:**

Das brennende Herz

Im Beiprogramm **2 Kurz-Ton-Filme:**

1. **Max Schmeling** beim Training für den **Paolino-Kampf**
2. **Kater Murr auf dem Rummelplatz**

Dazu die neueste Wochenschau

PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Freitag–Montag, 4.–7. 7. 30 **3 Filme im Programm!**

1. Film **Fritz Kortner** in: **„Die stärkere Macht“**
(Die Nacht des Schreckens) nach einer Idee von Berthold Seidenstein in 7 Akten

2. Film **„Drei junge Adler“**
Ein Film aus den estnischen Befreiungskriegen in 7 Akten

3. Film **„Herr Meister und Frau Meisterin“**
Ein Film ernsten und heiteren Spieles zu Ehren des Handwerks nach seiner gleichnam. Novelle v. Alfred Theod. Mann in 7 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntag Anfang 2½ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.50, Sperrsitz 0.60, Loge 0.80 Mk.

Heiserkeit? Katarrhe?

Salzbrunner Oberbrunnen



hilft bestimmt!

Überall erhältlich



THALIA-Lichtspiele Beuthen OS., Ritterstr. 1

Ab heute:

Dolores del Rio *in dem Großfilm*

Zigeunerrache

Dazu ein erstklassiges Beiprogramm!

Geldmarkt

Reichsbeamten-

Darlehen; reell, schnell, Rückporto

B. Nitsche,
Brieg (Bz. Breslau),
Georgstraße 2.

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Heute, Freitag:

Start des großen Fliegerfilms in **deutscher Sprache**

Flieger

Ein Filmwerk - gleich stark in Bild und Ton - wie man es in solch gewaltigem Ausmaß und so vollendeter technischer Ausführung noch nicht gesehen hat.

Hauptrollen:
Jack Holt, Lila Lee, Ralph Graves und das Fliegerkorps von U. S. A.

» Der bunte Filmteil «

Beginn: Wochentags 4^{15}, 6^{15}, 8^{30}
Sonntags ab 2^{30}
Jugendliche haben Zutritt.

CAPITOL
Stadtgarten Gleiwitz

Verlängert bis einschl **Montag!**

Der deutsche Flottenfilm

ScapaFlow

mit **Otto Gebühr**
Heinz Klockow, Cläre Rommer, Erna Morena u. a.

Beiprogramm Woche

UP
LICHTSPIELE Gleiwitz

Nur noch **Freitag** u. **Sonnabend!**

Der neue **Tonfilm** Musik mit Gesang

Troika

mit **Olga Tschechowa, H.A. v. Schlettow**

Ab Sonntag! In Wiederholung
Der große **Richard-Tauber- Voll-Tonfilm**

Ich glaub' nie mehr an eine Frau

Beiprogramm Neueste Woche

Versteigerung.

Heute,
Freitag, den 4. Juli 1930,
ab 3 Uhr nachmittag,
versteigere ich
im groß. Saale des Promenaden-Restaurants
(Eingang Hindenburg- und Ludendorffstraße) für Rechnung, den es angeht:

Herrliche echte Teppiche

darunter sind:

2 **prachtvolle Täbris-fine,** 2½×3½ m, 3×4 m, 1 **Seidenreliefteppich** (im Stile der antiken Polenteppiche), 1 **Seidenreliefteppich** mit Silbermedaillon, 1 **Kasak-Galerieteppich,** 1 **antiker Gebetteppich,** 1 **figuraler Pandermateppich,** allerfeinste Knüpfung, u. viele and. Teppiche mehr.

Ferner im Anschluß daran:

kostbare Broncen,

2 wundervolle Porzellan-Eßservice

für 12 Personen, 1 **Porzellan-Fischservice** für 12 Personen, **Bleikristalle, 2 moderne goldene Herrenuhren, 1 National-Registrierkasse,** sehr gut erhalten, mit Handbetrieb und elektr. Anschluß, 1 **prima Herrenpelz mit echtem Otterkragen und Ia. Biber-Nutriafutter.**

Ferner:

1 prachtvolles Oelgemälde

(allererstes Stück, vom berühmten Professor Liebermann), u. v. a. m.

Besichtigung eine halbe Stunde vorher.

Achtung! Seltene Gelegenheit für Kenner und Liebhaber. — Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Beuthener Auktionshalle

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Inh.: **Wanda Marecek.** — **Telephon 4411.**
Versteigerer und Taxator: Wilhelm Marecek.

Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe, welche ich bei Uebernahme evtl. hoch bevorschusse.

Gebrüder Krause, Oderkiesbaggerei

Gegründet 1898 / Cosel-Oderhafen / Fernruf Cosel 333

Wir liefern ab Waggon Verladestelle Cosel-Oderhafen i. groß. Mengen: **Gewaschenen, ungesiebten Oderkies ◆ Doppelt gewaschenen u. gesiebten Odersand in allen Korngrößen ◆ Filterkies.**

Maurer- und Streusand ab Waggon Verladestelle Dziergowitz ◆ Hohe Betonfestigkeiten werden bei Verwendung von Oderkies erreicht ◆ **Mit Unterputz** aus gesiebtem Odersand für Steinputzansichten wird unbegrenzte Haltbarkeit erzielt **Hydraulicher Mörtelputz** aus gesiebtem Odersand für Außenputz am dauerhaftesten.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus“** Stärke B **beseitigt. Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75.

Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

In das Handelsregister A. ist bei nachgenannten Firmen in Beuthen OS. eingetragen: am 27. Juni 1930: No. 1937 **„Offene Handelsgesellschaft Bulla & Co.“** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. No. 1128 **„Emil Heimann“.** Die Firma ist erloschen. No. 1232 **„Franz Korban Zweigniederlassung Beuthen OS.“** Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Am 29. Juni 1930: No. 85 **„Heimann Grünpeter“.** Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.**

der seit 1928 keinen gleichwertigen Gegner in der ganzen Welt gefunden hat. Gerhard Fieseler mit seiner nach eigenen Angaben gebauten „Tigerschwalbe" (260 PS) ist ein Phänomen der Lüfte.

* **Tuberkulosevortrag bei der Sanitätskolonne.** Im Saale des Evangelischen Vereinshauses fand die Monatsversammlung der Sanitätskolonne Gleiwitz statt. Der 1. Vorsitzende, Dr. Haase, begrüßte die Erschienenen. Nach Verlesen des letzten Protokolls durch Rektor Klausewitz folgten Mitteilungen über Aufnahmen von inaktiven Mitgliedern. Eine rege Beteiligung an dem am 6. Juli 1930 in Schönwald stattfindenden Uebungstag wurde empfohlen. Eingehende Besprechungen sollen über eine geschlossene Teilnahme entscheiden. Anschließend hielt 1. Kassierer Kulka einen interessanten Vortrag über die Tuberkulose. Nach seinen Ausführungen ist die Tuberkulose eine Infektionskrankheit, der vorwiegend Menschen jugendlichen Alters zum Opfer fallen. Erreger ist der sogenannte Tuberkelbazillus, dessen unangenehme Eigenschaft, sich in vollständig trockenem Zustand bis zu 6 Monaten vollständig lebensfähig zu erhalten, äußerst verhängnisvoll wirkt. Ein weiterer Umstand, der seine Gefährlichkeit recht deutlich erkennen läßt, ist die Unempfindlichkeit des Bazillus gegen Siedehitze. Zur Unschädlichmachung ist Sublimat, noch vorteilhafter aber Carbol und Lysol gegeben, da die beiden letzten Präparate auf einem schnelleren Wege seine Vernichtung herbeiführen. Die hauptsächlichste Gefahr bildet die nähere Berührung mit Tuberkeln behafteter Personen, z. B. durch Händedruck und Einatmung. Anhand von statistischem Material wies der Redner noch, daß über 70 Prozent sezierter Personen mit Tuberkelbazillen infiziert waren, ohne das ihnen deren Vorhandensein jemals zu Bewußtsein gekommen war. Eine Temperatur von 36—37 Grad, also die eines normalen Menschen, ist für die Entwicklung und Verbreitung des Bazillus die gegebene. Reinkultur ist unter Zuhilfenahme von Glyzerin, das zuvor keimfrei gemacht worden ist, sehr gut möglich. Die Tuberkulose setzt sich an allen Körperteilen fest, vorwiegend aber an Lunge und Kehlkopf. Bei Uebertritt der Tuberkeln ins Blut erkranken gewöhnlich mehrere Teile des Körpers zu gleicher Zeit. In solchen Fällen ist eine Rettung des Menschen ziemlich unwahrscheinlich. Häufig ist das Auftreten der Tuberkulose bei Kindern in Form von Skrofulose. Diese ist eine Erkrankung der Lymphdrüsen. Vorzügliches Vorbeugungsmittel ist der Aufenthalt in staubfreier Luft. Nach den weiteren Ausführungen des 1. Vorsitzenden Dr. Haase ist das jetzt in der breiten Oeffentlichkeit eifrig behandelte Calmette-Verfahren ein sogenanntes Auffütterungsverfahren. Es steht aber nicht fest, daß Kinder, die sich einer solchen Kur unterziehen, nie tuberkulosekrank werden. — Es folgte eine längere Aussprache über die schon in der letzten Monatsversammlung besprochene Schaffung eines Eigenheimes. Die Beschlußfassung bezüglich dieser Angelegenheit wurde abermals vertagt. Besprechungen über das Tragen von Uniformen der Ehrenmitglieder bildeten den Abschluß der Versammlung.

* **Orchesterverein Gleiwitzer Musikfreunde.** Im Evangelischen Vereinshause hielt der Orchesterverein Gleiwitzer Musikfreunde unter der Leitung seines Dirigenten Franz Bernert die Generalversammlung ab. Aus dem vom Leiter erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein im abgelaufenen Jahr zwei große Sinfoniekonzerte veranstaltet hat, von denen das eine der „Musik des Rokoko" gewidmet war, während das zweite, chronologisch gesehen, eine Fortsetzung des ersten bildete und allein Mozartwerke brachte. Die Konzerte des Orchestervereins sollten und sollen auch weiterhin in erster Linie musikpädagogischen Wert haben. Infolgedessen hat sich der Verein entschlossen, bei seinen weiteren Konzerten in großem Umfange Freikarten für die Gewerkschaften bereitzustellen und im übrigen die Preise immer sehr niedrig zu halten, um dadurch wirklich weiten Schichten des Volkes den Besuch eines guten Konzertes zu ermöglichen.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Der Tonfilm „Troika", mit Olga Tschechowa, Hans Adalbert von Schlettow und Helen Steels in den Hauptrollen, gelangt nur noch bis einschließlich Sonnabend zur Vorführung, während ab Sonntag auf vielseitigen Wunsch nochmals der große Richard-Tauber-Volltonfilm „Ich glaub nie mehr an eine Frau" eingesetzt wird.

* **Capitol.** Der große Flottenfilm „Scapa Flow", mit Otto Gebühr in der Hauptrolle, gelangt noch bis einschließlich Montag zur Vorführung. Dieses große Filmwerk, das dem Publikum hervorragend gut gefällt, ist auch für Jugendliche bei kleinen Preisen zugänglich, jedoch nur in der ersten Wochentags-Nachmittags-Vorstellung um 4,30 Uhr.

* **Schauburg.** Der neue Tonfilm in der Schauburg, „Flieger", wird ab heute gezeigt. Ein Filmwerk, gleich stark in Bild und Ton, mit der Besetzung in den Hauptrollen: Jack Holt, Lila Lee, Ralph Graves u. a. Außerdem der bunte Filmteil.

Tost

* **Ehrung im Kriegerverein.** Der hiesige Kriegerverein hatte am Sonntag im Stadtwald ein wohlgelungenes Waldfest veranstaltet, das von der Bürgerschaft zahlreich besucht war. Im Walde fand die feierliche Ueberreichung des Ehrenkreuzes 2. Klasse des Preußischen Landeskriegerverbandes an den 2. Vorsitzenden, Kaufmann Hanke, des goldenen Abzeichens für 50jährige Mitgliedschaft an Sattlermeister Lindner und des silbernen Abzeichens für 25jährge Mitgliedschaft an Pfleger Tillmann statt.

* **50jähriges Berufsjubiläum.** Am 1. Juli feierte Schuhmachermeister Piontkowitz sein 50jähriges Berufsjubiläum. Durch ein eigenartiges Zusammentreffen kann der Handwerksjubilar am gleichen Tage noch sein 35jähriges Meisterjubiläum, sein 30jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied der Schuhmacherinnung und sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender der Prüfungskommission feiern.

Hindenburg

* **Gestorben.** Der Schriftführer Theodor Schulik des Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Verbandes „Kyffhäuser", ist gestorben. Er hatte sich zur Besserung seines Kriegsleidens nach Reinerz begeben, starb aber dort und wurde am Donnerstag ins Breslauer Krematorium übergeführt.

* **Festkonzert zur Rheinlandfeier.** Das Rheinlandbefreiungs-Festkonzert am Mittwoch, das von der Bergkapelle Zok unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins „Sängerlust" im Park der Donnersmarckhütte veranstaltet wurde, erfreute sich eines guten Besuchs und kann als besonders gelungen bezeichnet werden. Während die Kapelle ausschl. rheinische Weisen spielte, brachte der Männerchor größtenteils Volkslieder unter Leitung des Chorrektors Max Glumb zum Vortrag.

* **Balkon- und Vorgartenwettbewerb.** Um die Freude am Blumenschmuck auf Balkonen und in Vorgärten in unseren meist recht nüchternen Straßen zu heben, beabsichtigt der Magistrat, auch in diesem Jahre einen Wettbewerb zu veranstalten. Er stellt für Prämien insgesamt 800 Mark zur Verfügung. Als Termin für die Besichtigung sind der 14. und 15. August d. J. in Aussicht genommen. Die Interessenten werden gebeten, für diesen Wettbewerb ihre genaue Adresse dem Magistrat, Abteilung Gartenamt, bis spätestens 1. August mitzuteilen. Als Richtschnur für die Beurteilung gilt einheitliche Gesamtwirkung und gute Abstimmung in den Farben sowie ordentliche Pflege, sodaß auch der bescheidenste Blumenschmuck prämiiert werden kann.

* **Schiebung mit unversteuerten Zigaretten.** Im Jahre 1925 beschlagnahmte die Zollbehörde in der Wohnung und im Keller der Eheleute Josef und Marie P. auf der hiesigen Kaniastraße ein Lager von ca. 20 000 Stück sämtlich unversteuerter Zigaretten. Außerdem wurden bei der Ehefrau Franziska St., die hiermit verwickelt war, 307 Stück gleichfalls unversteuerte Zigaretten beschlagnahmt. Die Beschuldigten erhielten daraufhin von der Zollbehörde Strafbescheide, gegen die sie Einspruch erhoben. Die Angelegenheit nahm ihren Weg durch verschiedene Instanzen und so war es gekommen, daß das Gericht als angerufener Schlichter erst an diesem Donnerstag hierin verhandeln konnte. Der Hauptbelastungszeuge Viktor P., ein jüngerer Bruder des Angeklagten Josef P., ist allerdings inzwischen gestorben. Die Verhandlung ergab, daß Josef P. in Breslau und Grünberg in umfangreichen Maße unversteuerte Zigaretten aufkaufte, sie nach Hindenburg brachte, um sie nach Polen herüberzuschmuggeln. Das Schöffengericht verurteilte Josef P. zu 1240,96 Mark und die Ehefrau Franziska St. zu 64 Mark Geldstrafe. Die Ehefrau Marie P. wurde freigesprochen.

* **Sie will für ihren Mann verurteilt werden.** Am Mittwoch erschien vor dem Schöffengericht statt des angeklagten Koksarbeiters dessen Ehefrau. Sie erklärte, daß sie an Stelle ihres Mannes verurteilt werden wolle. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo sich ihr Mann befinde, entgegnete sie, daß er in der Arbeit sei. Weiter bemerkte sie, daß ihr Mann oft kränkle und dementsprechend wenig arbeite. Sie habe nicht zugelassen, daß er nun wegen der Gerichtssache eine Schicht versäume. Trotz ihres guten Willens mußte das Gericht den Termin vertagen, damit M. selbst erscheint.

* **Ein Kind vom Motorradfahrer überfahren.** Am Mittwoch, kurz nach 18 Uhr, ist auf der Konkordiastraße das fünfjährige Kind Erna, Tochter des Arbeiters Kilka, Sandstraße, das unbeaufsichtigt auf der Straße spielte, von einem Motorradfahrer überfahren worden. Es erlitt einen Beinbruch und Hautabschürfungen. Die Feuerwehr brachte es nach dem Knappschaftslazarett. Der Motorradfahrer versuchte zu entkommen, konnte aber ermittelt werden.

* **Beim Gänsehüten vom Eisenbahnzug angefahren.** Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe der Skalleywerke wurde am Donnerstag gegen 18 Uhr der elfjährige Richard, Sohn des Oberbahnwärters Smolorz, der an der Bahnstrecke Gänse hütete, von der Lokomotive des nach Polen fahrenden Personenzuges angefahren. S. erhielt einen wuchtigen Stoß, sodaß er zu Boden geschleudert wurde und mit einer klaffenden Kopfwunde besinnungslos liegen blieb. Er erlitt ferner schwere innere Verletzungen und wurde von dem Feuerwehrkrankenauto nach dem St. Josefsstift alsbald gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Auto gegen Straßenbahn.** Am Dienstag gegen 17,40 Uhr kam auf der Kronprinzenstraße in Mathesdorf ein nach Gleiwitz fahrender Kraftwagen nach dem Ueberholen eines anderen Kraftwagens ins Schleudern und fuhr mit dem linken Vorderrade gegen die Bordsteinkante der linken Straßenseite. Dabei wurde das linke Vorderrad verbogen und die Steuerung zerstört. Der hintere Teil des Wagens geriet in den Anhängerwagen einer Straßenbahn und beschädigte sie. Der Kaufmann Leo Stronzik aus Beuthen wurde am linken Auge und linken Knie erheblich verletzt. Der Händler Emanuel Michallik aus Beuthen erhielt leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Die Verletzten wurden, nachdem sie von der Freiwilligen Sanitätskolonne Mathesdorf verbunden worden waren, nach ihrer Wohnung gebracht.

* **Motorradunfall.** Am Dienstag gegen 19,30 Uhr fuhr ein Motorrad auf der Koppstraße, als aus dem Hausgrundstück 23 plötzlich ein Knabe über den Fahrweg lief, infolge scharfen Bremsens in den Straßengraben. Der Fahrer wurde leicht, die Insassin des Beiwagens schwer verletzt. Sie fand Aufnahme im Knappschaftslazarett.

Ratibor

* **75 Jahre Katholischer Gesellenverein.** Im Mai 1855 waren es brave Handwerksgesellen, die sich die Gründung des Vereines zur Aufgabe gemacht haben, dessen 75jährige Jubelfeier in den Tagen vom 5. bis 7. Juli stattfindet. Nach den Vorbereitungen soll die Feier ein besonderes Ereignis für Ratibor werden. Brudervereine aus ganz Oberschlesien beiderseits der Grenze, Mittel- und Niederschlesien, sogar aus Berlin, haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, so daß der Festzug am kommenden Sonntag neben sechs Festwagen auch eine sehr stattliche Teilnehmerzahl aufweisen wird.

* **Reichsverband deutscher Tonkünstler.** Die Ortsgruppe Ratibor hielt in Brucks Hotel eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Kantor John, gedachte des von der Franzosenherrschaft befreiten Rheinlandes. Dann berichtete er über die Generalversammlung des schlesischen Provinzialverbandes Breslau. Die Zusammenkunft fand in Anwesenheit der oberschlesischen Interessenvertretung des neuen staatlichen Fachberaters, Studienrats Hofbauer, und des Breslauer Hauptvorstandes (Dr. Gutmann und Bollon) statt. Der Vorsitzende der oberschlesischen Interessenvertretung, Richter, streifte die oberschlesischen Musikverhältnisse. Studienrat Hofbauer erklärte, daß gerade in Oberschlesien die schlimmsten Mißstände herrschten. Nach dem Tode von Professor Jaschke war alles mühsam Aufgebaute in Unordnung geraten, und der neue Fachberater wird Zeit brauchen, um alles in richtigen Gang zu bringen. Bei der Nachmittagssitzung erfolgte die Uebergabe des „Tonkünstlerheims Schreiberhau", welches bisher dem oberschlesischen Provinzialverband allein gehörte, an den Gesamtverband. Der Reichsverband übernimmt alle Rechte und Pflichten. Es soll eine rege Werbetätigkeit in den Ortsgruppen einsetzen. Den Abschluß der Tagung bildete eine rege Aussprache über Vereinsangelegenheiten.

* **Annabergfahrt.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Reichsverband heimatliebender Hultschiner eine Annabergfahrt. Die Vorbereitungen hatte der Vorsitzende der Ratiborer Ortsgruppe, Lehrer Slawik, übernommen. Die Ratiborer Teilnehmer verließen schon um 5,15 Uhr die Stadt und trafen sich in Kandrzin mit den Gleiwitzer und Beuthener Vertretern. Von Leschnitz wurde die Weiterreise teils mit dem Omnibus, teils zu Fuß zurückgelegt. Nach einer kleinen Stärkung nahmen die Hultschiner geschlossen an einem Hochamt an der Grotte teil. Alsdann erfolgte eine fachkundige Führung auf dem Annaberg unter Leitung von Lehrer und Heimatforscher Wientzek. Neben der Besichtigung der verschiedenen Stein- und Kalkbrüche gab Lehrer Wientzek auch noch Mitteilungen aus der Geschichte des Annaberges. Die Leitung der Annabergfahrt hatte Lehrer Janosch, Ratibor, übernommen.

* **Tagung des Schlesischen Sängerbundes Gau 7.** Die Ratiborr Vereine des Gaues 7 hielten in der „Zentralhalle" eine Sitzung ab, die in Behinderung der beiden Vorsitzenden von dem Gauschriftführer Lehrer Bugla geleitet wurde. Besprochen wurden die Sängerfahrt nach Leobschütz und das erste Fest der Oberschlesischen Sängerschaft in Gleiwitz. Da noch verschiedene Punkte in bezug auf die Sonderbeiträge zum Deutschen und Schlesischen Sängerbund zu klären sind, wurde die Abhaltung eines Gautages Mitte August angeregt. Für die Sängerfahrt zum 75jährigen Bestehen des MGV. „Liederkranz" Leobschütz ist bei der Reichsbahn angeregt worden, den sonst nur Wochentags verkehrenden Zug Ratibor ab 6,32

Grundsteinlegung des neuen Knabenkonvikts in Gleiwitz

Gleiwitz, 3. Juli.

Nachdem die umfangreichen Bodenbefestigungsarbeiten für den an der Heinitzstraße zu errichtenden Neubau des Knabenkonvikts beendet sind, fand am Donnerstag vormittag die feierliche Grundsteinlegung des neuen Gebäudes der Anstalt im Beisein zahlreicher prominenter Vertreter statt. Der Präfekt des Knabenkonvikts Niechoy, verlas die Urkunde, die in den Grundstein vermauert wurde. In der Urkunde war die Entstehungsgeschichte geschildert, nämlich der Einspruch des Kardinals gegen die Verlegung des Gymnasiums Gleiwitz und die Zurücknahme des Einspruchs unter der Bedingung, daß die Stadt Gleiwitz an Stelle des alten Knabenkonvikts ein gleichwertiges Gebäude mit zugehöriger Kapelle bauen sollte. Die Ausführung der genannten, von der Stadt seinerzeit angenommenen Bedingung war aber erst möglich, nachdem **zur Finanzierung des Neubaues der Staat 200 000 Mark und der Kardinal selbst 150 000 Mark bereitgestellt hatten,** sodaß der Rest durch den Kaufpreis der Stadt für den alten Bau etwa gedeckt werden könnte.

Die kirchliche Weihe vollzog Prälat Jaglo, der im Auftrage des Kardinals für den verhinderten Geistlichen Rat Flascha eingesprungen war Nachher sprach der Vertreter der weltlichen Behörden, Oberbürgermeister Dr. Geisler. Der Redner wies daraufhin, daß heut die akademische Jugend bei der Schwere der von materieller Not und Haß erfüllten Zeit doppeltes Rüstzeug benötige zum Kampf im Leben. Dann erwähnte er die außerordentliche **Ueberfüllung der akademischen Berufe,** die die Gefahr einer geistigen Proletarisierung heraufbeschwören, wie bei den Handarbeitern durch eine Inflation der ungelernten Arbeiter däs Gegenstück dieser Entwicklung nach der anderen Richtung in Erscheinung trete. Dr. Geisler schloß mit dem Wunsche, daß das Unternehmen ein Hort des Guten und eine Abwehr gegen das Böse werden und der Segen Gottes auf der Anstalt durch alle Zeiten ruhen möge.

Darauf erfolgten die üblichen Hammerschläge durch die anwesenden Vertreter. Die Feier war umrahmt durch Gesänge des Knabenchores des Knabenkonvikts.

Der Beuthener KKV. fordert das Bahnpostamt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Juli.

Die heutige Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Möbelkaufmann Karl Müller, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten, gab die Tagesordnung der am Sonnabend und Sonntag in Oppeln stattfindenden Gautagung bekannt und bat, recht zahlreich zu erscheinen. Für die Vertreterversammlung am Sonnabend wurden zehn Vertreter gewöhlt. Der Vorsitzende gab ein Schreiben des hiesigen Rabattsparvereins bekannt, in der dieser seine am 2. Juni erfolgte Gründung anzeigte. Ueber die Gründung entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Der Vorsitzende gab dann eine Eingabe des Gauverbandes an das Reichspostministerium betreffs Errichtung eines Bahnpostamtes in Beuthen bekannt. **Seit Jahren wird von der Beuthener Bevölkerung die Errichtung eines Bahnpostamtes erstrebt, weil das Hauptpostamt allein eine befriedigende Abwickelung des Postverkehrs nicht mehr gewährleistet.** Da jetzt mit dem Bau eines Paketpostamtes in der Nähe des Bahnhofs begonnen wird, befremdet es, daß den seit langem geäußerten Wünschen der Wirtschaft auf Errichtung eines Bahnpostamtes nicht Rechnung getragen wird. Mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse des Baugeländes für das Paketpostamt würde ein späterer Anbau eines Bahnpostamtes mit Schwierigkeiten verbunden sein, sodaß es bautechnisch zweckmäßig wäre, das Bahnpostamt gleichzeitig mit dem Paketpostamt zu errichten. Bekannt gegeben wurde ferner, daß die Handelskammer ein Schuldnerverzeichnis herausgeben wird, das monatlich erscheinen soll. Es kam zur Sprache, **daß in Beuthen wöchentlich 80 bis 100 Anträge auf Leistung des Offenbarungseides gestellt werden.** Gausyndikus Dr. Banke hielt einen Vortrag über den Etat [illegible] Stadt Beuthen und schilderte besonders die umfangreichen Arbeiten der Etatsprüfungskommission. Dr. Banke teilte ferner mit, daß die Beuthener Wirtschaftskreise, Industrie und Handel, im Benehmen mit der Industrie- und Handelskammer, ein Gutachten an die städtischen Körperschaftn richteten, in dem gefordert wird, von der Erhebung besonderer Berufsschulbeiträge abzusehen, die Gewerbesteuer zu ermäßigen, eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer nicht eintreten zu lassen und von dem beabsichtigten Zuschlag für die Gastwirtsbetriebe abzusehen. Nach Besprechung weiterer Anglegenheiten des Einzelhandels wurde eine **bessere Sprengung der Geschäftsstraßen an den heißen Tagen als notwendig bezeichnet.**

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für 1/2 Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 3. Juli 1930

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,70
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	30,20
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80
Malzkaffee, lose	0,25—0,28
Röstgetreide	0,22—0,24
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20
Kakaopulver lose	0,80—0,85
Kakaoschalen	0,11—0,12
Reis, Burmo II	0,19—0,20
Tafel-Reis	0,32—0.36
Bruch-Reis	—
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30
Weiße Bohnen	0,28-0,30
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24
Perlgraupe C III	0,25—0.26
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28
Haferflocken	0,23—0,25
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52
Eierfadennudeln „	0,54-0,56
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68
Kartoffelmehl	0,19—0.20

Ware	Preis
Roggenmehl 65%ig	0.13—0.14
Weizenmehl 65%ig	0,22—0,22 1/2
Auszug	0,24—0,25
Weizengrieß	0,26—0,27
Steinsalz	0.04
Siedesalz	0,048
Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Piment	1,70—1,80
Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Rosinen	0,60—0,65
Sultaninen	0,65—0,80
Getr. Pflaumen i S.	—
Schmalz i. Kist.	0,60—0,61
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe Yarm. Mathies je To.	60,00—62,00
Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Sauerkraut	0,05—0,06
Kernseife	0,39—0,40
10% Seifenpulver	0,17—0,20
Streichhölzer Haushaltsware	0,26
Welthölzer	0,29

Tagung der evangelischen Kreissynode Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 3. Juli.

Hier fand die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Oppeln statt, die bei zahlreicher Beteiligung der Gemeinde mit einem Festgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche eingeleitet wurde. Pastor Brun, Malapane, hielt die Festpredigt und gedachte hierbei des 400jährigen Jubiläums der Augsburger Konfession, der Rheinlandräumung, und ermahnte mit den Worten „Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark", die Zuhörer zu eifriger Kirchenpflege.

Unter Vorsitz von Superintendent von Dobschütz fand sodann im Gemeindehaus die Synode statt. Nachdem die erstmalig anwesenden Mitglieder das Gelöbnis abgelegt hatten, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht und gedachte hierbei besonders des verstorbenen Pastors Dondorff und der verstorbenen Diakonissenmutter Eva von Tiele-Winckler. Weiterhin gab er seiner Freude Ausdruck über die

Schaffung von Gemeindehäusern, Kirchen und Diakonissenstationen

in Carlsruhe, Krappitz, Colonnowska, Friedrichsgrätz und Malapane.

Die Kreissynode beschäftigte sich auch mit den verschleppten Konkordatsverhandlungen und protestierte dagegen, daß die evangelische Kirche, die ja den größten Teil des deutschen Volkes umfaßt, als Kirche minderen Rechts behandelt werde. Mit Befriedigung wurde von der **Errichtung einer zweiten evangelischen Schule in Oppeln** unter Leitung von Rektor Süßmann Kenntnis genommen. Der Schulbau bleibt eine dringende Notwendigkeit für den Magistrat Oppeln. Superintendent von Dobschütz setzte sich besonders für die Beachtung und Verbreitung der kirchlichen Presse ein. Zu dem in Groß-Strehlitz entstandenen Streit über die äußere Heilighaltung des Karfreitags wurde eine Entschließung der Kreissynode an den Regierungspräsidenten gerichtet, die den **Schutz des Karfreitages** in vollem Umfange fordert. Es wurde beschlossen, an den Frühjahrssonntagen von der Kanzel die Heilighaltung des Karfreitages den Gemeindemitgliedern zur Pflicht zu machen.

Den Hauptvortrag hielt Pastor Klaar, Friedrichsgrätz, über

die gegenwärtige kirchliche Bewegung.

Der Redner ging hierbei auf das Anwachsen der kirchenfeindlichen Bewegung in Deutschland ein, um hierbei auch die geringen Anfänge im Kirchenkreise zu schildern, insbesondere auch auf die Gemeinde Friedrichsgrätz einzugehen, die böhmischen Ursprungs ist. Pastor Hildt, Oppeln, berichtete über die kirchliche Jugendarbeit im Kreise, Fräulein Blümer, Oppeln, über den Kreiswohlfahrtsdienst, Pastor Balthaser, Proskau, über das Kassenwesen, Kantor Schröter, Krappitz, über den Stand der Kirchenmusik und Pastor Holm, Oppeln, über die Tätigkeit des Ausschusses der Kreissynoden und des Evangelischen Volksdienstes für Oberschlesien.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Zentral-Hotel wurden die Verhandlungen am Nachmittag fortgesetzt und zogen sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin.

Tagung des Ausschusses der ev. Kreissynoden Oberschlesiens

Der Ausschuß der ev. Kreissynoden Oberschlesiens trat auf der Schwedenschanze unter Vorsitz von Superintendent Schmula, Beuthen, zu einer Tagung zusammen. Den Geschäftsbericht erstattete Superintendent Schmula und wies besonders auf den Evangelischen Volkstag in Hindenburg (1929) hin, um dann mitzuteilen, daß ein Arbeitersekretariat beim Evangelischen Volksdienst in Oppeln errichtet worden ist. Er berichtete weiter über die Arbeit der Oberschlesier in der Schlesischen Provinzialsynode und der Generalsynode. Besonders wurde auch der Grenzlandfahrt gedacht, die die Vertreter des Bundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in den letzten Wochen veranstaltet haben.

Pastor Holm, Oppeln, berichtete über die Tätigkeit und Finanzlage des Volksdienstes. Der Bericht zeugte von fortschreitender Arbeit und starkem Oeffentlichkeitswillen in Oberschlesien. Nachdem der Haushaltsplan des Ausschusses für 1930 festgestellt war, konnten einigen bedürftigen Gemeinden Gaben zugewiesen werden, die vom Gustav-Adolf-Verein Deutschlands für die oberschlesische Diaspora gestiftet waren. Auch eine Reihe von Studenten der evangelischen Theologie konnte mit Stipendien bedacht werden. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigten die Mitglieder des Ausschusses mit besonderem Interesse die neu errichtete Schutzbaude am Schanzenberg, deren Einrichtung ungeteilten Beifall fand.

Uhr ausnahmsweise auch am Sonntag, dem 6. Juli, verkehren zu lassen. Die Antwort steht noch aus.

* **Besichtigungsfahrt zur Neupflasterung der Lobschützer Chaussee.** Dienstag nachmittag besichtigte die Baukommission im Beisein der Pressevertreter unter Führung von Magistratsbaurat Pfennig den Fortgang der Arbeiten bei der Neupflasterung der Leobschützer Chaussee, die in ihrem ansteigenden Teil mit Kleinpflaster, in den ebenen Teilen mit Walzasphalt belegt wird. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß die Chaussee in der nächsten Woche wieder dem Verkehr übergeben werden dürfte.

* **Zirkus Busch kommt!** Für nächsten Dienstag hat Zirkus Busch sein Kommen angesagt. Es ist ein Unternehmen, das in den Jahren nach dem Kriege einen raschen Aufstieg zu verzeichnen hatte. Direktor Jakob Busch, in keiner Weise verwandt mit dem Berliner Busch, bereiste noch vor einer Reihe von Jahren als Schausteller Messen und Märkte, hatte Glück und Willenskraft und schuf sich ein heute recht stattliches Zirkusunternehmen. Jakob Busch kommt mit einem Viermastzelt, das mehr denn 3000 Personen Platz bietet. Sein Marstall beherbergt 38 edle Pferde. Eine prachtvoll gemischte Raubtiergruppe und auch eine erlesen zusammen gestellte Menagerie führt Jakob Busch mit sich. Den „Clou" seines Programms bildet die Pantomime „Zirkus unter Wasser", eine übermütige Filmangelegenheit bei der zuletzt 50 bis 60 Kubikmeter Wasser über eine zum Wasserfall umgestaltete Treppe in die Menage geleitet werden und diese in einen kleinen Teich verwandelt, auf dessen Spiegel es allerlei lustiges Geschehen gibt.

Cosel

* **Justizpersonalie.** An Stelle des zum 1. Juli an das Amtsgericht in Hindenburg versetzten Justizinspektors Fieber ist der Aktuar Neubert aus Schweidnitz an das Amtsgericht in Cosel abgeordnet worden.

Tagung der Verkehrs- und Staatsbediensteten in Kandrzin

Am Sonntag fand in Kandrzin eine Vertretertagung der oberschlesischen Bezirksgruppen der dem Gesamtverband der Verkehrs- und Staatsbediensteten angeschlossenen Organisationen statt. Gauleiter Händler von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner referierte über die notwendige Zusammenarbeit der Gruppen des Gesamtverbandes im Landesausschuß Oberschlesien und die oberschlesischen Verkehrsfragen. Für die Behebung der Arbeitslosigkeit müßten vom Reich und der Provinz eventuell aus der Osthilfe Mittel bereitgestellt werden für einen planmäßigen Ausbau der oberschlesischen Verkehrsverhältnisse.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Gauleiter Händler von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner zum 1. Vorsitzenden des Landesausschusses gewählt und gleichzeitig mit dessen Geschäftsführung betraut. Zum 2. Vorsitzenden wurde der Bezirksvorsitzende der Deutschen Postgewerkschaft, Gabriel, Oppeln, gewählt. Außerdem entsendet jede Bezirksgruppe der in Oberschlesien vertretenen Organisationen des Gesamtverbandes je zwei Vertreter in den Landesausschuß

Kreuzburg

* **Ehrenmitgliedschaft.** Dem Schlossermeister Schwarzer, der auf eine 50jährige Mitgliedschaft bei der Schützengilde zurückblicken kann, wurde am Vorabend des Königsschießens eine besondere Ehre zu teil. Vor seinem Hause in der Zimmerstraße machte der Fackelzug halt. Eine Abordnung der Gilde begab sich in das Haus und der Vorsteher der Gilde, Schützenmajor Lossow, überreichte eine Ehrenurkunde, wonach er auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes Schwarzer aus Anlaß seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannte.

Groß Strehlitz

* **Einweihung der Waldschänke.** Im Stadtwald wird am Sonntag die Waldschänke, die neu hergerichtet worden ist, eingeweiht. Allsonntäglich wird sie bei Waldkonzert der Treffpunkt der naturliebenden Ausflügler sein.

Oppeln

375jähriges Bestehen der Freien Bäcker-Innung Krappitz

Begünstigt von schönstem Wetter, konnte die Freie Bäcker-Innung Krappitz ihr 375jähriges Bestehen und Fahnenweihfest begehen und hierbei zahlreiche Gäste begrüßen. Die Stadt hatte aus diesem Grunde ein besonderes festliches Kleid angelegt. Nach einem Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche fand am Vormittag ein Ringkonzert statt. An der Post nahmen am Nachmittag die Krappitzer Vereine und Innungen aus Oppeln und der Provinz Aufstellung zum Festumzug, an dem sich etwa 26 Vereine beteiligten. Auf dem Festplatz angelangt, leitete die Oppelner Bäcker-Innung die Feier mit dem Weihelied ein, worauf Obermeister Otremba, Krappitz, die Vereine und Vertreter der Behörden begrüßte. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Schlesischen Bäckerverbandes, Becker, Breslau, um nach einem Rückblick auf die Entstehung der Innung zu treuer Kameradschaft unter der neuen Fahne zu mahnen. Als Paten-Innung überbrachte sodann die Oppelner Bäckerinnung unter Ueberreichung eines Fahnenbandes die besten Wünsche zum Ausdruck. Es folgten eine große Reihe von Glückwunschansprachen der Vertreter von anderen Innungen und Vereinen. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Aus Anlaß des Deutschen Liedertages brachte auch der Männergesangverein „Liederkranz" unter Leitung von Lehrer Skolda mehrere Männerchöre stimmungsvoll zu Gehör. Die Jubel-Innung hatte aber auch für andere Unterhaltung der Festteilnehmer gesorgt, so daß man bis zum Einbruch der Dunkelheit recht angenehme Stunden verlebte. Am Abend wurde das Fest mit einem Ball in den Sälen beschlossen.

*

* **Bestandene Prüfung.** Im Schlachthaus fand unter Vorsitz von Regierungsveterinär Dr. Broll eine Prüfung für Fleisch- und Trichinenschau statt. Es bestanden die Prüfung Wilhelm Pawlik für den Bezirk Vogtsdorf, Lorenz Franiok für den Bezirk Bierdzan und Erich Rauscher als Vertreter im Kreise Oppeln.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen

Freitag: Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr; Schrifterklärung in der kleinen Synagoge 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr; Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 8,05 Uhr; Sabbathausgang 8,49 Uhr; An den Wochentagen morgens 6,30 Uhr, abends 7,30 Uhr

Nachrichten für die evangel. Kirchengemeinde, Beuthen

A. Gottesdienste:

Sonntag, den 6. Juli: 8 Uhr vorm. Frühgottesdienst, Sup. Schmula; 9,30 Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich; 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde, Sup. Schmula; 11 Uhr vormittags Taufen.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 6. Juli: 3 Uhr nachm. Jahresfest des Evangel. Jungfrauenvereins, nur für Mitglieder, im Waldjugendheim in Miechowitz. Abmarsch pünktlich 1,30 Uhr nachmittags von der Ludendorffstraße. — Sommerfest des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins im Waldschloß Dombrowa. Von 4 Uhr nachm. ab Konzert den Zollkapelle. Montag, den 7. Juli: 4 Uhr nachmittags Handarbeitsnachmittag der Evangel. Frauenhilfe. Die Bezirksmütterversammlung fällt im Juli aus.

Kirchliche Nachrichten der evangel. Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, den 6. Juli 1930: 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Schmidt: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für den Schlesischen Rettungshaus-Verband. Donnerstag Bibelstunden: 8 Uhr im Saale des Gemeindehauses, Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus, Pastor Albertz.

Evangel-lutherische Kirche, Gleiwitz

Sonntag, den 6. Juli: 4 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Klages. (Kollekte für das Theologische Seminar.) Montag, den 7. Juli: Ausflug des Frauenvereins in Beuthen nach dem Waldschloß. (Treffpunkt 2,30 Uhr vor der Trinitatiskirche.) Dienstag, den 8. Juli: 8 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins im Gemeindesaal. (Bibelbesprechstunde.)

Evangel. Kirchengemeinde in Hindenburg

Sonntag, den 6. Juli 1930:

Friedenskirche: 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier, Pastor Hoffmann; 12 Uhr Taufen.
Königin-Luise-Gedächtniskirche: 7,30 Uhr Gottesdienst in Makoschau, 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche anschließend Abendmahlsfeier; 11,30 Uhr Taufen.
Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 4. Juli: abends 7,30 Uhr; Sonnabend, den 5. Juli, morgens 9,30 Uhr; Sabbathausgang 8,50 Uhr. Wochentags: morgens 6,30 Uhr, abends 7,30 Uhr.

Aus aller Welt

Polizeisekretär erschießt sein Kind und sich selbst

Berlin. Am Donnerstag früh fand ein Förster im Tegeler Forst die Leichen eines Mannes und eines etwa 9 Jahre alten Mädchens. Das Kind war durch zwei Schüsse in Kopf und Herz getötet, der Mann hatte seinem Leben durch einen Herzschuß ein Ende gemacht. Die Kriminalpolizei in Tegel stellte fest, daß der Mann ein 40 Jahre alter Polizeisekretär aus Pankow ist, der seit dem 1. Juli von seinem Sommeraufenthalt in Heiligensee vermißt wurde. Offenbar hat er sein Kind und sich selbst erschossen.

Von einer Löwin angefallen

Stuttgart. Der Löwendompteur Weglar Wessoli wurde nach beendeter Vorstellung bei einer Dressurprobe von einer eineinhalbjährigen Löwin, die zum erstenmale in der Manege war, **angefallen und schwer verletzt. Die Löwin schlug ihn mit der Pranke in die rechte Schläfe und durchbiß ihm den Oberarm.** Ein assistierender Dompteur hatte die Geistesgegenwart, in die umgitterte Manege zu springen und den Ohnmächtigen von dem Raubtier zu befreien. Der Verletzte wurde in das Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt.

Perlen im Honig

Paris. Ein neues Mittel, matt und unansehnlich gewordene Perlen aufzufrischen, erproben gegenwärtig Pariser Juweliere. Man setzt die Perlen einem Bade in frisch geschleudertem Honig aus. Angeblich will man mit dieser Methode gute Erfolge erzielt haben.

Die entsühnten Papierschnitzel

Nizza. Seit einiger Zeit wurde Frau Simmonet aus Nizza, eine sehr reiche Dame, die eben erst nach dem Tode ihres Gatten zu ihrem bisherigen Geld 500 000 Franken geerbt hatte, von Pech verfolgt. Sie hatte in der Liebe kein Glück mehr. In ihrer Verzweiflung wandte sie sich an eine berühmte Wahrsagerin, Frau Mery, die im Geruch stand, alle schwarzen Künste zu kennen. Die kluge Frau erkannte denn auch bald den Grund des Uebels. Sie meinte, daß auf den ererbten 500 000 Franken ein Fluch läge. Aber sie versprach Rettung. Frau Simmonet mußte ihr in einem geschlossenen Umschlag **100 000 Franken** bringen, die Frau Mery eine Woche lang auf ihrem Busen mit herumtragen und auf diese Art heiligen wollte. Nachdem die ersten 100 000 Franken auf diese Art geweiht worden waren, kamen die übrigen 400 000 Franken an die Reihe. Jedesmal erhielt Frau Simmonet den geschlossenen Umschlag zurück, den sie **aber erst nach sechs Monaten öffnen dürfte, da sonst die Weihe vergeblich gewesen sei.** Die sechs Monate waren verstrichen, die Umschläge wurden geöffnet, sie enthielten aber nur Papierschnitzel. Frau Mery war aber vorsorglich aus Nizza verschwunden. Sie hat die Lacher auf ihrer Seite.



Die Ungarn enttäuschten in Königshütte

Große, auffallende Plakate verkündeten das Gastspiel der Ferencvaros Budapest gegen die beste ostoberschlesische Fußballmannschaft Amatorski Königshütte. Bei prächtigem Sonnenschein wanderten am Mittwoch 4000 Menschen nach dem Amatorski-Platz. Sie alle wollten die vielgerühmte ungarische Fußballkunst sehen. Aber man erlebte eine große Enttäuschung.

Die Gäste zeigten hervorragendes technisches Einzelspiel, aber von einer Kombination bekamen die Zuschauer sehr, sehr wenig zu sehen. Vor allem zeigte der Mittelstürmer **Turay** ein fabelhaftes technisches Können. Er war auch der beste Mann am Felde. Wo blieben die gefährlichen Torschüsse des berühmten **Takacz?** Sehr wenig sah man von ihm. Gut waren die beiden Außenstürmer. Die Läuferreihe spielte annehmbar. Von der Verteidigung bekam man wenig zu sehen, da ihnen der Amatorski-Sturm wenig Arbeit machte. Der Tormann bekam wenig zu tun, doch hätte er das erste Tor verhindern können.

Die Königshütter dagegen spielten sehr eifrig. Jeder Mann gab sein Bestes her. Der Sturm spielte aufopfernd, aber er hatte (besonders **Duda**) mit seinen Torschüssen viel Pech. Die Hintermannschaft war der beste Mannschaftsteil. **Joschko** im Tor hielt, was zu halten war. Von den beiden Verteidigern war **Kolakowski** der bessere. Der Schiedsrichter **Pätzok,** Josefsdorf, pfiff ganz gut.

Spielverlauf

Amatorski hat Anstoß und kommt gut vors Tor. Einige Torgelegenheiten kann der Sturm aber nicht verwerten. Die erste Viertelstunde gehört Amatorski. Dann übernehmen die Gäste das Kommando. Nach zahlreichen Fehlschüssen kann der Mittelläufer Lyka in der 23. Minute den Ball unhaltbar einsenden. Amatorski greift stark an; Ausgleichsmöglichkeiten werden ausgelassen. In der 34. Minute geht Budapest durch eine Bombe Turays mit 2:0 in Führung. Joschko vollbringt dann einige Prachtleistungen. Sechs Minuten später geht Kohut allein durch und sendet unhaltbar ein.

3:0 für Budapest.

Kurz vor Halbzeit gelingt es Amatorski durch einen Fehler des Torwarts ein Tor aufzuholen. Halbzeit 3:1.

Nach Wiederbeginn drängen die Gäste stark, aber die Verteidigung klärt. Nun gelingt es Duda durch einen schönen Schuß ein weiteres Tor aufzuholen. In der 55. Minute erzielt Budapest durch einen Alleingang Turays das vierte Tor. Die Königshütter aber lassen sich nicht entmutigen. Bald darauf kann Duda durch einen unverhofften Schuß das Torverhältnis verbessern. Nun drücken die Ungarn sehr. In kurzen Abständen schrauben Toldi und Kohut das Ergebnis auf

6:3.

Nun flaut das Spiel ab. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff. Enttäuscht verlassen die Zuschauer die Kampfstätte.

Vienna Wien — Fürth 7:1

Beim Internationalen Fußballturnier in Genf trafen am Mittwoch vor 10 000 Zuschauern unter der Leitung des Engländers Patrick die Spielvereinigung Fürth und Vienna aufeinander. Die Wiener waren schon zu Beginn den Deutschen überlegen und doch nach dem Ausgleich um eine gute Klasse besser. Gschweidl brachte Wien in der 14. Minute in Führung, Rupprecht erzielte das 1:1 in der 19. Minute. Bis zur Pause schossen dann Gschweidl und Togl nochmals drei Tore für die Wiener. Dann schossen Togl zwei und Giebisch einen Treffer. Bei den Fürthern war der Tormann schlecht — zwei Tore hätte er halten sollen — Leinberger hatte keinen guten Tag, während Kießling ständig abgedeckt wurde.

Handball

TV. Gleiwitz — ATV. Beuthen 8:6

Beide Mannschaften standen sich in Gleiwitz auf dem Platz der Republik vor einer sehr großen Zuschauermenge gegenüber. Da beide Mannschaften in stärkster Aufstellung antraten, bekamen die Zuschauer ein sehr schnelles und schönes Spiel zu sehen. Kurz nach Beginn schoß Beuthen das erste Tor und Gleiwitz konnte bald darauf ausgleichen. Dasselbe wiederholte sich, so daß das Spiel alsbald 2:2 stand. Nun nahm sich Beuthen zusammen und konnte bis zur Halbzeit noch drei Erfolge buchen, denen Gleiwitz nur noch einen entgegensetzen konnten. 5:3 für Beuthen ging es in die Pause. Die Gleiwitzer Hintermannschaft zeigte dann viel Aufmerksamkeit. Durch einen überraschenden Vorstoß holten die Gleiwitzer ein Tor auf, und erzielten so durch schöne Kombination den Ausgleich. Die Beuthener ließen jetzt nach, Gleiwitz wurde überlegen und konnte bald das Ergebnis auf 8:5 schrauben. Kurz vor Schluß gelang dem guten Halbrechten von Beuthen noch ein Erfolg.

TV. Deichsel Hindenburg — DJK. Nord Hindenburg 14:2

Die Turner traten mit einer gut eingespielten Mannschaft an. Das konnte man vom Gegner nicht sagen. Demzufolge fiel auch die Niederlage so hoch aus.

Preußen Lamsdorf — RSV. Oppeln 9:1.

Die Lamsdorfer scheinen nun wieder in Hochform zu sein. In einem glänzenden Spiel überrannten sie die Oppelner Eisenbahner.

Starke Beteiligung des Auslandes am Kattowitzer Tennisturnier

Bisher sind weit über 100 Nennungen eingetroffen. Von diesen Nennungen sind ein gutes Drittel aus dem Auslande von Spielern mitteleuropäischer Klasse. Selbstverständlich werden sich auch alle Kampfspieler Polens in Kattowitz treffen. Der KTC. hat zur Begrüßung so zahlreicher Gäste die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die Spielplätze sind vollständig neu hergerichtet. Es wird Tag und Nacht an den Vorbereitungen zum festlichen Empfange der Gäste gearbeitet. Die Mitglieder wetteifern, ihre Gäste möglichst gut unterzubringen. Das Preiskomitee setzt alles daran, um die Sieger des Turniers auszuzeichnen. Es ist mit einem großen Besuch des Turniers seitens der Bevölkerung von Kattowitz zu rechnen.

Schwimm-Höchstleistung

(Eigene Drahtmeldung)

Los Angeles, 3. Juli.

Die amerikanische Schwimmerin Ellinor Holm verbesserte in Los Angeles den auf 6:10 Minuten stehenden Weltrekord für das 100-Yards-Rückenschwimmen um nicht weniger als 17,5 Sekunden. Sie legte die Strecke in 5:52,5 Minuten zurück.

Dobermann brasilianischer Trainer

Die Verhandlungen des bekannten westdeutschen Leichtathleten Rudolf Dobermann vom Köln-Marienburger Sportclub zwecks Uebernahme des Trainerpostens beim brasilianischen Athletik-Verband sind jetzt zum Abschluß gelangt. Dobermann hat sich für drei Jahre nach Südamerika verpflichtet und wird Ende des Jahres die Reise nach seinem neuen Wirkungskreis antreten.

Die deutsche Leichtathletik verliert damit wieder einen ihrer Besten, denn Dobermann hält mit 7,645 m den deutschen Weitsprungrekord und ist auch in anderen Wettbewerben ein guter Kämpfer.

Sport im Bild. Graf Baudissin plaudert an Hand interessanter Sonderaufnahmen über Trainingsprobleme. Ein Beitrag „Bremer Gesellschaft" führt in den Geschmack des Patrizierlebens ein. Alte und neue Mode erscheint an bunten Modellen. Besonderer Raum ist den Meisterschaften des Tennisklubs Rot-Weiß gewidmet. Die Kleidung der Dame auf dem Sportplatz, am Nachmittag und Abend, das Beiwerk des Anzugs nach dem dernier cri runden das wie immer anspruchsvolle Heft. (Preis 1,50 Mark.)

Großmächte werben um den Islam. Mit tiefer Beunruhigung beobachten die Kolonialmächte die unheimliche Entwicklung des Islam. Längst hat man erkannt, daß sich die Mohammedaner auf die Dauer nur der europäischen Leitung fügen werden, wenn sie gelernt haben, sich selbst als Bürger ihres Landes und nicht mehr als unterdrückte Kolonialvölker zu fühlen. So werben heute die Kolonialherrscher mit allen Mitteln um den guten Willen der Beherrschten. Auf welche Weise man dies versucht, darüber bringt Ihnen Heft 27 der „Woche" einen interessanten, illustrierten Aufsatz. Außerdem: Was dem Deutschen in USA. auffällt. — Wohin mit dem Auto? — Die Krise in der Medizin. — Berliner Denkmäler im Volkswitz. — Tönende Elektrizität. Sie bekommen Heft 27 der „Woche" überall für 50 Pf.

Berliner Börse vom 3. Juli 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	100¼	99¾
Hansa Dampf.	135	133
Nordd. Lloyd	100½	100
Barm. Bankver.	122½	122
Berl. Handels-G.	160	158½
Comm.& Priv.-B.	141	141
Darmst. &Nat.-B.	206	203⅝
Dt. Bank u. Disc.	132	132¼
Dresdner Bank	133	133
Aku		88
Allg.Elektr.-Ges.	150⅜	150⅜
Bemberg		91½
Bergmann Elek.	177½	178
Buderus Eisen		75
Charl. Wasserw.	100	101
Daimler-Benz	33⅛	32¾
Dessauer Gas	148½	147⅞
Dt. Erdöl	85½	85½
Elekt. Lieferung	140	139¼
Essener Steink.		
I. G. Farben	159½	158½
Gelsenk. Bergw.	126½	127
HarpenerBergw.	121¼	121½
Hoesch Eis.u.St.	97	96
Holzmann Ph.	89	89

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	238½	238½
Kaliw. Aschersl.		202½
Karstadt	106¼	105½
Klöcknerw.	96½	96⅛
Köln.-Neuess. B.	95¼	93¼
Mannesmann	94⅛	94⅜
Mansfeld. Bergb.	65⅜	65¾
Masch.-Bau-Unt.	47	46
Metallbank		113½
Oberbedarf		61
Oberschl.Koksw	94⅞	93¾
Orenst.& Koppel	68½	68
Ostwerke	234	233
Otavi	42¼	42⅜
Phönix Bergb.	87¾	87
Polyphon	225	224½
Rhein. Braunk.	218½	219
Rheinstahl	101¾	103
Rütgers	58½	57¾
Salzdetfurth	365½	363
Schl. Elekt. u. G.	148½	141
Schultheiß	288½	286
Siemens Halske	213½	211½
Svenska	310	309½
Ver. Stahlwerke	87	87

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	318	319½
Allianz Lebens.	218	218
Allianz Stuttg.	199	190
Frankf. Allgem.		
Viktoria Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	86½	86½
Allg.Lok. u. Strb.	149	150
Canada	26½	27¼
Dt. Reichsb. V.A.	94⅛	94
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	98¼	103¼
Hamb. Hochb.	70½	73
Hamb. Südam.	159½	162½
Hannov. Strb.		
Hansa Dampf	132	137¼
Magd. Strb.	56⅝	56⅛
Nordd. Lloyd	99	104¼
Schantung	77¼	77⅝
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	163	163

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	111¼	112
Bank f. Br. Ind.	143	147½
Bank f. elekt. W	125¾	125¾
Barmer Bank-V.	122	122¼
Bayr. Hyp. u. W	138½	137½
do. Ver.-Bk.	141	141
Berl. Handelsges	160	160½
Comm. u. Pr. B.	141	141¾
Darmst. u. Nat.	204	207
Dt. Asiat. B.	43	50
Dt. Bank u. Disc.	132	132½
Dt. Hypothek. B.	141	141
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	131¼	133⅛
Oesterr.Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	145	143½
do. Centr. Bod.	181	178
do. Pfandbr. B.	181	178
Reichsbank	255¾	258
Sächsische Bank	152½	153
Schl. Bod. Kred.	135	138½
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	602	602
Dortm. Akt.-B	217	220
do Ritter-B.	237	242
do Union-B.	247	251
Engelhardt-B.	220¾	221¾
Leipz. Riebeck	134	135
Löwenbrauerei	265	265
Reichelbräu	238½	241½
Schulth.Patzenh.	286	296
v. Tuchersche	137	137

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	128½	129
Adler P. Cem.	55½	55
A. E. G.	149⅞	151¼
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	27½	26½
Alfeld-Dellig	41	41
Alg. Kunstzijde	87	87
Ammend. Pap.	130	130¼
Anhalt.Kohlenw	69½	68
Aschaff. Zellst.	106½	109
Augsb. Nürnb.	81	83¾

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	110¼	114¾
Barop. Walzw	53¾	54¾
Basalt AG.	34	34
Bayer. Motoren	75¼	75¾
Bayer. Spiegel	58¾	58
Bemberg	92	92
Berger J., Tiefb.	306	306
Bergmann	177½	178½
Berl. Gub. Hutf.	212	210½
do. Holzkont.	37¾	37¾
do. Karlsruh.Ind.	66¼	66¾
do. Masch.	61	62
do. Neurod. K	52⅜	51¾
Berth. Messg.	38½	38¼
Beton u. Mon.	108½	110
Bösp. Walzw.	45	48¼
Braunk. u. Brik.	147¼	147½
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	114½	114
Brem. Allg. G.	129	129
Buderus Eisen.	75	75
Byk. Guldenw.	57	57
Carlshütte Altw.	44	44
Charl. Wasser.	99⅛	99
Chem. F. Heyden	57½	59
do. Ind. Gelsenk.	56	56
do. Schuster	44	43¾
I. G. Chemie	183¾	185⅜
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	312	303½
Conc. Spinnerei	46	48
Cont. Gummi	158¾	161¼
Daimler	32⅛	32¼
Dessauer Gas	147¾	149⅜
Dt. Atlant. Teleg.	109¾	110½
do. Erdöl	86	86¼
do. Jutespinn.		66
do. Kabelw.	70⅛	71½
do. Linoleum	200	205
do. Schachtb.	91	91
do. Steinzg.	149	150
do. Telephon	120	120
do. Ton u. St.	113	113¼
do. Wolle	10	10⅛
do. Eisenhandel	59¾	61¼
Doornkaat	109	113
Dresd. Gard.	76	73
Dynam. Nobel	74	82
Eintr. Braunk.	141	141¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	178¾	176¼
Elektr.Lieferung	138½	140¼
do. Wk.-Lieg.	122½	122½
do. do. Schles.	97	98
do. Licht u. Kraft	145	147
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.	127¾	130⅝
Fahlbg. List. C.	63⅝	64⅞
I. G. Farben	158¼	160⅜
Feldmühle Pap.	153	152¼
Felten & Guill.	109⅞	110⅝
Flöther Masch.	30	30
Fraust. Zucker	57	58
Froeb. Zucker	66½	66½
Gelsenk. Bg.	125¾	127
Genschow & Co.	58½	59¼
Germania Ptl.	137	136
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	145	148¼

	heut	vor.
Goldina	21½	21⅛
Goldschm. Th.	57¼	57
Görlitzer Wagg.	105¼	106½
Gruschw. Text.	64	64
Hackethal Dr.	89	89½
Hageda	102¾	102¾
Hamb. El. W.	132¼	132¾
Hammersen	120	120¼
Hannov. Masch.	33⅞	33½
Harb. E. u. Br.	73	73
Harp. Bergb.	120¼	121
Hedwigsh.	96	95
Hemmor Ptl.		145
Hilgers	59	60
Hirsch Kupfer	130	133½
Hoesch Eisen	95¼	97⅝
Höffm. Stärke	57½	57½
Hohenlohe	68	70¼
Holzmann Ph.	89	92½
Horchwerke	51	52
Hotelbetr.-G.	123½	121½
Huta, Breslau	86¾	87
Hutschenr C. M.	59½	60
Ilse Bergbau	236	238
do.Genußschein.	119½	120
Industriebau	40	40¾
Jeserich	46¼	46¼
Jüdel M. & Co.	115	115
Jungh. Gebr.	38	36½
Kahla Porz.	40	40¼
Kais. Keller	77	77
Kali. Aschersl.	203	204
Kali-Chemie	142½	142
Karstadt	105⅞	106⅜
Kirchner & Co.	55	54
Klöckner	95¼	97¼
Koehlmann S.	59	58½
Köln-Neuess. B	93⅞	95
Köln Gas u. El.	50¼	50¼
Kölsch-Walzw.	38	39¼
Körting Elektr.	105	105
Körting Gebr.	50¾	52⅜
Kromschröd.	114	120
KronprinzMetall	37½	37¾
Kunz. Treibriem.	90	90
Lahmeyer & Co.	160	160
Laurahütte	39⅞	39⅞
Leipz. Pianof. Z.	25	25
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	56½	56¾
Lindes Eism.	161¾	161⅞
Lindström		565
Lingel Schuhf.	73	74
Lingner Werke	83	83
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche		47
Magdeburg. Gas	38¼	38¼
do. Bergw.	52	52
do. Mühlen	49½	50
Magirus C. D.	23½	23
Mannesmann R.	93	97¾
Mansfeld. Bergb.	67½	65½
Mech. W. Lind.	74	71¾
Meinecke	82¾	83

	heut	vor.
Meißner Ofen		62
Merkurwolle	135½	137
Metallgesellsch.	114	113½
Meyer H. & Co.	129	129
Meyer Kauffm.	30	30¼
Miag	110	111¾
Mimosa	222½	225
Minimax	94¼	94½
Mitteldt. Stahlw.	113½	114
Mix & Genest	128	128
Montecatini	48¼	48¾
Motor Deutz	69	68
Mühlh. Bergw.	99	99
Nationale Auto	14	14⅜
Natr. Z. u. Pap.	81¼	82
Niederlausitz. K.	140¼	140¼
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd.Wollkäm.	78	80
Oberschl.Eisb.B.	61	64
Oberschl.Koksw	94¼	96¼
do. Genußsch.	86¼	88
Orenst. & Kopp.	67	69
Ostwerke AG.	232	236
Phönix Bergb.	87¼	88½
do. Braunk.	62	62¼
Pintsch L.	89	
Plau. Tüll u. G.	28½	29
Pöge H. Elektr.	17	17
Polyphon	225	228
Preußengrube	121	121
Rauchw. Walt.	30	30
Rhein. Braunk.	217¼	216½
do. Elektrizität	146	144¾
do. Möb. W		56½
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.	169⅛	169⅛
do. Sprengstoff		63½
do. Stahlwerk	102⅛	112⅛
Riebeck Mont.	101	102
Roddergrube	630	630
Rosenthal Ph.	82	82
Rositzer Zucker	33	33
Rückforth Nachf	76	76
Ruscheweyh	72½	72½
Rütgerswerke	57¾	59
Sachsenwerk	99	98
Sächs. Gußst. D.	67	67
Sächs.-Thür. Z.	96	97
Salzdetf. Kali	360	369
Sarotti	120	125½
Saxonia Portl. C.	125	125
Schering	314	314
Schles. Bergb. Z.	57½	59
Schles. Bergwk. Beuthen	100	100
do. Cellulose	66¼	65
do. Gas La. B	147	148¾
do. Lein. Kr.	10⅞	10⅞
do. Portl.-Z.	134½	135½
do. Textilwerk	13⅜	13½
Schubert & Salz.	208	209⅞
Schuckert & Co.	165	168⅛
Schwanebeck Portl.-Zement	92½	92½
Sieg.-Sol. Gußst.	13¾	13¾
Siegersd. Werke	53	53
Siemens Halske	213	216
Siemens Glas	119	119
Staßf. Chem.	25½	25¼
Stett. Chamotte	63	63½

	heut	vor.
do. Portl. Z.		79¼
Stock R. & Co.		79
Stöhr & Co. Kg.	90	92¼
Stolberg. Zink.	81	75
StollwerckGebr.	103¼	103⅜
Stralsund.Spielk	217½	217½
Svenska	307	307
Tack & Cie.	102	102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	38¼	37½
Thöris V. Oelf.	77½	77
Tietz Leonh.	150	152
Trachb. Zucker	24	24½
Transradio	116½	116
Triptis AG.	41	44
Tuchf. Aachen	115	115
Union Bauges.	45	46
Union F. chem.	53	53
Varz. Papierf.	88	92
Ver. Berl. Mört.	103	103¼
do. Dtsch.Nickw.	147	147½
do. Glanzstoff	113	114
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	43	43
do. Stahlwerke	85¼	88
do. Schimisch.Z.	162	165
do. Schmirg.M.	42½	42½
do. Smyrna T.	140	140
Viktoriawerke	54	54½
Vogel Tel. Dr.	84½	88
Vogtl. Masch.	53	56
do. Tüllfabr.	53	54¾
Wanderer W.	44	44
Wenderoth	70	70
Westereg. Alk.	206½	207¼
Westfäl. Draht	86	86
Wicking Portl.Z.	97⅜	98⅞
Wunderlich & C.	68	68
Zeitz Masch.	102	102½
Zeiß-Ikon		80
Zellstoff-Ver.	88	88
do. Waldhof	142¾	146½
*		
Neu-Guinea	370	370
Otavi	42¾	47

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	53 - 54	54
Faber Bleistift		124¼
Kabelw. Rheydt	190	190
Lerche &Nippert		83
Linke Hofmann	71	72
Manoli		200
Neckarsulm	63	63
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	61½	61½
Stoewer Auto	22	23
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90½	90½
*		
Burbach-Kali	167	167½

	heut	vor.
Wintershall	178½	181½
*		
Diamond ord.	8⅞	9
Kaoko	115	
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		372

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59⅜	59,3
do. Anl. Auslos.	8⅞	8⅞
do. Schutzgeb.A.	3.2	3,2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95
6% Dt. Reichsanl.	88	87¾
7% Dt. Reichsanl.	103¾	104
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16	16
do.m. Ausl. Sch. I	57,9	57½
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98¼	98¼
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100,20
do. Ctrlbdkr. 27	101	101
do. Pfdbr.Bk 47	101	100¾
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101	100
do. do. III	100	100
do. do. V	100	100
do. Kom. Obl. XX	97½	97
10% P. Gpfb. S. 37	101,4	101,6
8% Pr. Ldpf. R.19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	100¼	99¾
do. 4	99¾	99¾
7% Pr. Ldpf. R.10	96	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97½	97½

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	101	102
Linke-Hofmann		90
Oberbedarf		90½
Obschl. Eis.-Ind.		90½
Schl. Elek. u. Gas	93	96½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	17½	17⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		47½
4% do. Goldrent.		27
4% Türk. Admin.	4½	4,3
do. Bagdad	5.1	5.3
do. von 1905	5	5
do. Zoll. 1911	5	4,95
Türk. 400 Fr. Los	10¼	10
4% Ungar. Gold	23½	23,8
do. do. Kronenr.	1,95	1,95
Ung. Staatsr. 13		20⅞
4½% do. 14	25	25⅛
*		
4½% Budap. St 14	59,8	60
Lissaboner Stadt	10¼	10¼
*		
2% Oesterr. Ung.		20½
4% do. Gold-Pr.	3,9	4
4% Dux Bodenb.	11	10,9
4% KaschauOder	10,9	11,1
4½% Anatolier Serie I	14½	14,6
do Serie II	14½	14½
do. Serie III	15½	15

Breslauer Börse

Breslau, den 3. Juli.

Breslauer Baubank	46½
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	61
Elektr. Werk Schles.	98½
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	152
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	59
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	88
Komm. Elektr. Sagan	73
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	81
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	235
Reichelt-Aktien F.	103½

Rütgerswerke	60
Schles. Feuerversich.	245
Schles. Elektr. Gas lt. B	148
Schles. Leinen	10½
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	14
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	75
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	66
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,56
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 3. Juli. Polnische Noten: Warschau 46,875 – 47,075, Kattowitz —, Posen —, Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 3%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Die Ernte schwer bedroht

Katastrophale Wirkungen der Dürre / Von Heinrich Kern

Noch vor wenigen Wochen war allgemein die Anschauung verbreitet, daß in diesem Jahre in Deutschland mit einer guten, wenn nicht mit einer Rekordernte zu rechnen sei. Infolge des milden Winters entwickelten sich Winterroggen, -weizen und -gerste in den Frühjahrsmonaten geradezu üppig, und auf schweren Böden trat sehr bald Lagerung ein, die Halme waren zu rasch hochgeschossen, die Aehren zu schwer. War der Winter und das Frühjahr auch ohne Frost vergangen, so doch auch ohne starke Niederschläge. Der Wasservorrat des Bodens war daher schon im zeitigen Frühjahr gering. Ende Mai setzte dann außerordentlich frühzeitig die heiße Sommerwitterung ein, bei starken östlichen Winden, die erfahrungsgemäß gerade den Sandböden der östlichen preußischen Provinzen gefährlich werden. Mit einer kurzen Unterbrechung Ende Juni hält dieser Witterungscharakter auch heute noch an. Im größten Teil Brandenburgs, der Grenzmark und in großen Teilen von Schlesien und Pommern fiel in 4—5 Wochen kein Tropfen Regen. Die Folgen dieser Dürre, die in ihrem Charakter wie in ihren Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Kulturen stark an das Durstjahr 1911 erinnert, traten auf einer von der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer veranstalteten Rundfahrt durch die Mark leider nur zu deutlich zu Tage.

Noch vor kurzen Wochen anscheinend volle Entwicklung und gute Blüte des Roggens — heute dagegen weißgelbe, „strohige" Felder mit viel Windbruch. Das fehlende Wasser hat es der Pflanze unmöglich gemacht, die Salze und Aufbaustoffe des Bodens zu befördern. Die Pflanze wird strohig und der nächste stärkere Wind knickt die Halme: die Körner kommen nicht zur Ausbildung oder bleiben so winzig, daß der Drusch in der Mehrzahl nur Hinterkorn ergibt. Das ist das Bild, das die etwas höher gelegenen Felder der ganzen südlichen und östlichen Mark zeigen. Man rechnet hier im Durchschnitt — also einschließlich der besseren Schläge auf Niederungs- oder Lehmböden, die unzweifelhaft ebenfalls unter der Dürre gelitten haben — beim Winterroggen mit einem Ausfall von 30 Prozent des Normalertrages.

Auch der relativ wenig angebaute Sommerroggen zeigt heute schon deutlich Dürreflecken und dünnen Bestand. Ueber diese Fruchtart entscheidet trotz der Niederschläge Ende Juni die Witterung der kommenden Woche. Die hinsichtlich der Niederschläge anspruchlosere Gerste, die allerdings meist nur auf besseren Böden angebaut wird, ist in ihrem Bestande zu „spitz", d. h. die oberen Körner der Aehren sind nicht ausgebildet, so daß die Granen eine Spitze bilden; sie hat jedoch nicht im entferntesten derart unter der Dürre gelitten, wie der Roggen, und vor allem der Hafer.

Die sehr gut unterrichteten Direktoren der Landwirtschaftlichen Schulen der Südkreise der Mark Brandenburg rechnen mit einem Ausfall von 50 v. H. und mehr, und auch diese Schätzung kommt nur zustande in der Hoffnung, daß die kürzlichen Niederschläge noch einen Teil des Hafererträges retten werden. Auch hier wird also die Witterung der nächsten Wochen darüber entscheiden, ob beim Hafer in den Sandgebieten überhaupt mit einem Kornertrag zu rechnen sein wird. Der Strohertrag fällt daher fast völlig aus, da der Hafer nur auf schweren und durch strichweisen Gewitterregen besonders begünstigten Böden über eine Höhe von 1 bis 1½ Fuß hinausgeht. Die Dürre hat sich daneben außerordentlich schädigend für Futterpflanzen und Gründünger, wie Seradella und Lupinen, ausgewirkt, die trotz ihrer Anspruchslosigkeit auf geringeren Böden völlig zurückgeblieben und verkümmert sind. Gerade diese Tatsache sowie die ungewöhnlich starke Verunkrautung (eine Folge des milden Winters) auch auf gut bewirtschafteten Schlägen weisen darauf hin, daß die Dürrekatastrophe dieser Gebiete noch weit über diese Ernte hinaus nachwirken wird, denn der Ausfall der Lupinenansaat bedeutet den Ausfall der für diese Böden so wichtigen Gründüngung. Die Fahrt der Landwirtschaftskammer zeigte ferner klar die Grenzen, die einem Weizenanbau auf leichten Böden gesteckt sind, denn die hin und wieder angetroffenen Weizenanbauversuche auf lehmigen Sandböden sahen recht kläglich aus, während der Weizen auf schweren Böden anscheinend bis jetzt weniger gelitten hat. Alles in allem ist eine verheerende Auswirkung der Dürre auf die Sommerung, die teilweise sogar einer Vernichtung gleichkommt, festzustellen. Für Ostdeutschland in den Sandgebieten muß man mit einer Halbierung der Hafernte rechnen. Auch die Roggenernte wird allgemein wesentlich schlechter sein als man bisher für Ostdeutschland annahm, um so mehr als die Kornausbildung auch in gut aussehenden Schlägen sehr zu wünschen übrig läßt.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 7.		2. 7.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,517	1,521	1,482	1,486
Canada 1 Canad. Doll.	4,186	4,194	4,187	4,195
Japan 1 Yen	2,072	2,076	2,072	2,076
Kairo 1 ägypt. St.	20,89	20,93	20,885	20,925
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,376	20,416	20,363	20,403
New York 1 Doll.	4,1885	4,1965	4,189	4,197
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,466	0,468	0,471	0,473
Uruguay 1 Gold Pes.	3,526	3,534	3,496	3,504
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,48	168,82	168,45	168,79
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,42	5,43
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,50	58,62	58,47	58,59
Bukarest 100 Lei	2,492	2,496	2,493	2,497
Budapest 100 Pengö	73,29	73,43	73,29	73,43
Danzig 100 Gulden	81,50	81,66	81,44	81,60
Helsingf. 100 finnl. M.	10,544	10,564	10,544	10,564
Italien 100 Lire	21,95	21,99	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,415	7,429	7,409	7,423
Kopenhagen 100 Kr.	112,19	112,41	112,15	112,37
Kowno	41,79	41,87	41,82	41,90
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,20	112,42	112,19	112,41
Paris 100 Frc.	16,46	16,50	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	12,431	12,451	12,43	12,45
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,08	92,26
Riga 100 Lais	80,77	80,93	80,76	80,92
Schweiz 100 Frc.	81,30	81,46	81,215	81,375
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	47,50	47,60	49,20	49,30
Stockholm 100 Kr.	112,56	112,78	112,51	112,73
Talinn 100 estn. Kr.	111,44	111,66	111,44	111,66
Wien 100 Schill.	59,15	59,27	59,165	59,285

Warschauer Börse

vom 3. Juli 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,50
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Spieß	92,00
Częstocice	32,50
Cegielski	52,50
Cukier	30,75—31,00

Devisen

New York 8,909, Dollar privat 8,889, London 43,39, Paris 35,06, Wien 125,93, Prag 26,46¼, Italien 46,77, Belgien 124,60, Schweiz 173,06, Holland 358,83, Danzig 173,45, Berlin 212,71. Pos. Investitionsanleihe 4% 110,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,75, Dollaranleihe 5% 60,25. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen stärker.

Die Anleihe-Beratungsstelle im neuen Gewande

Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr die neuen Richtlinien für die Anleiheberatungsstelle den Ländern zur Genehmigung zugeleitet. Am 5. Juli wird sich eine Konferenz der Ländervertreter mit den neuen Richtlinien befassen. Bei den Auslandsanleihen soll die bisherige Praxis in der Hauptsache beibehalten werden. Eine Aenderung ist nur insofern vorgesehen, als über den Verwendungszweck und die Dringlichkeit der Auslandsanleihen nicht mehr die Beratungsstelle, sondern die zuständigen Zentralbehörden, bezw. die Länder, ihre Stimmen abzugeben haben. Die Beratungsstelle will sich in solchen Fällen darauf beschränken, festzustellen, ob die Verzinsung, der Ausgabekurs und die Amortisationsquote den markttechnischen Erfordernissen entspricht. Dieser Weg soll auch bei den kurz- und mittelfristigen Kommunalkrediten, soweit sie der Kontrolle der Beratungsstelle unterliegen, beschritten werden.

Eine Verschärfung des alten Zustandes tritt insofern ein, als sich in Zukunft die Kontrolle der Anleihe-Beratungsstelle bis zu einem gewissen Grade auch auf die Inlandsanleihen der Kommunen erstrecken soll. Zwar bleibt die Genehmigungspflicht bezw. das Genehmigungsrecht wie bisher den Ländern vorbehalten, jedoch sollen die Länder angehalten sein, ihr Veto gegen solche Anleihen auszusprechen, deren Bedingungen den Richtlinien der Beratungsstelle zuwiderlaufen. Die Anleiheberatungsstelle wird periodisch solche Richtlinien für Inlandsanleihen aufstellen, die nicht nur den jeweiligen Marktverhältnissen Rechnung tragen, sondern auch regulierend wirken sollen. Bei den langfristigen Inlandsanleihen haben die Länder vor der Genehmigung die Zustimmung der Beratungsstelle einzuholen. Die Beratungsstelle behält sich vor, Einsprüche zu erheben und Abänderungen zu fordern.

Bei den kurz- und mittelfristigen Inlandskrediten sollen die Normativbedingungen der Beratungsstelle gleichfalls als Grundlage für den Abschluß des Kredites dienen, wenn auch eine Genehmigung der Aktion durch die Beratungsstelle nicht erforderlich ist. Die Struktur der Beratungsstelle dürfte fast unverändert bleiben. Ihr dürften nach wie vor Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichfinanzministeriums, der Reichsbank, der Bayerischen Staatsbank, der Preußischen Seehandlung und ein staatlicher Vertreter des Landes, das ein Gutachten einholt, angehören. Auch die bisherigen Bestimmungen über die nochmalige Beratung der nicht einstimmig angenommenen Anträge dürfte beibehalten werden. Es ist zu erwarten, daß die Länder noch manche Abänderungsvorschläge machen werden, und daß das letzte Wort bei der Reform der Beratungsstelle noch nicht gesprochen ist.

Frankfurter Spätbörse

Beruhigt

Frankfurt a. M., 3. Juli. An der Abendbörse setzte sich eine wesentlich beruhigtere Stimmung durch, so daß die Kurse durchweg leicht anziehen konnten. Die Umsätze blieben auf ein Mindestmaß beschränkt. Licht und Kraft 144, Schuckert 165, Siemens 212, Deutsche Erdöl 85,

Privatdiskont 3½ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Zellstoff Waldhof 145, Aku 88¼, Hapag 99½, Deutsche Bank 132, Darmstädter 204. Am Rentenmarkt notierte Ablösungsanleihe mit Schein 59⅝, ohne Schein 9. Der Verlauf blieb ruhig. Deutsche Bank 132¼, Dresdner 133½, Reichsbank 255, Hapag 99, Chade 314, Farben 159¼, Klöckner 96½, Mannesmann 93¾, Metallgesellschaft 113, Phönix 87, Rheinische Braunkohlen 249, Schuckert 165, Rheinische Stahlwerke 87.

Auf seiner Generalversammlung in Breslau wählte der „Reichsverband Deutscher Baustoffhändler Bezirksgruppe Schlesien e. V." für die nächsten 3 Jahre folgenden Vorstand: Vorsitzender = Direktor Ernst Röhler i. Fa. Vereinigte Breslauer Baumaterialien-Händler GmbH., Breslau 6; Arthur Keil i. Fa. Arthur Keil, Baumaterialien, Breslau 2, Max Brock i. Fa. Max Brock, Waldenburg; Alfr. Jaeschke i. Fa. Karl Linke, Th. Linkes Sohn, Glogau; Basan i. Fa. Emil Elsner GmbH., Beuthen; Joseph Kappel i. Fa. Jaseph Kappel, Ziegenhals; K. Büchler als Geschäftsführer. Kassenrevisoren = Franz Hahn i. Fa. Franz Hahn, Baumaterialien, Breslau 10; Reiff i. Fa. Breslauer Asphalt-Comptoir R. Stiller, Breslau 2.

Berliner Produktenmarkt

Leicht beruhigt

Berlin, 3. Juli. Weizen alter und neuer Ernte nur knapp und zu erhöhten Forderungen angeboten. Roggen alter Ernte von der Stützungsgesellschaft nur zum Teil aufgenommen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen in den Herbstsichten kaum verändert ein. Juliweizen konnte bei einer Befestigung um 1½ Mark die höchsten Vormittagspreise nicht behaupten. Juliroggen eröffnete sogar etwas unter gestern. Weizenmehl findet etwas bessere Beachtung. Roggenmehl bleibt gefragt. Die Trockenheit löste für Hafer am Prompt- und Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage aus. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Juli 1930

Weizen	
Märkischer	287—292
Lieferung	—
„ Juli	295½—297
„ Sept.	261
„ Okt.	263—262¾
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	172—177
Lieferung	—
„ Juli	171
„ Sept.	174—175
„ Okt.	178 179½
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	168—183
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	153—162
Lieferung	—
„ Juli	168—170
„ Sept.	174—175
„ Okt.	177—176½
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33—41
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¾—25¼
Tendenz: fest	

Weizenkleie	8½—8¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fest	
Roggenkleie	8—8¼
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	22,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	18,00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	17,75—19,00
Gelbe Lupinen	22,00—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	15,90—16,30
Trockenschnitzel prompt	7,25—8,00
Sojaschrot	13,30—14,30
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	1,30—1,50
do. rote	1,40—1,70
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,50—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—
Allg. Tendenz:	

Breslauer Produktenmarkt

Kaum verändert

Breslau, 3. Juli. Die Tendenz für Weizen war etwas fester und es waren 1 bis 2 Mark pro Tonne mehr zu erzielen. Roggen hatte gar kein Geschäft, da die Stützung heute aussetzte. Hafer und Gerste blieben unverändert. Dagegen war Neugetreide durchweg 1 bis 2 Mark höher. Kraftfuttermittel weiter sehr fest, vor allem Soyaschrot und Erdnußmehl. Auch Kleie konnte im Preise beträchtlich anziehen, bei großen Umsätzen.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Weizen und Roggen nominell, da nicht gehandelt bezw. gestützt, sonst geschäftslos

	3. 7.	2. 7.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,70	27,70
„ 76½ „	28,00	28,00
„ 72½ „	27,00	27,00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	13,70	13,70
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,00	18,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,50	17,50
Wintergerste, neu	15,50	15,50
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz stetig

	3. 7.	30. 6.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	34,00	39,00
Senfsamen	40,00	40,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	78,00	78,00

Mehl Tendenz: ruhig

	3. 7.	2. 7.
Weizenmehl (70%)	40,00	40,00
Roggenmehl (70%)	25,25	25,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	46,75	46,75

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 3. Juli. Roggen 19,25—19,75, Weizen 50,00—51,00, Roggenmehl 37,00—38,00, Weizenmehl 0000 72,00—77,00, Weizenmehl luxus 82,00—87,00, Roggenkleie 10,00—10,50, Weizenkleie mittel 16,50—17,00, Weizenschale 19,00 bis 20,00, Hafer einheitlich 22,00—24,00, Graupengerste 22,00—23,00, Braugerste 24,00—26,00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 3. Juli. Kupfer 99 B., 96 G., Blei 35½ B., 34½ G., Zink 32½ B., 31 G.

Berlin, 3. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 114,75.

London, 3. Juli. Kupfer, Tendenz willig. Standard per Kasse 49—49½, per 3 Monate 48½ bis 48⅝, Settl. Preis 49¼, Elektrolyt 54½—56½, best selected 54¼—55½, Elektrowirebars 76½. Zinn, Tendenz unregelmäßig. Standard p. Kasse 136⅞—137, per 3 Monate 138¾—139, Settl. Preis 137, Banka 142½, Straits 139⅛. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 17 13/16, entft. Sichten 17¾, Settl. Preis 17⅞. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 15¾%, entf. Sichten 16⅜, Settl. Preis 15¾. Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 15, Silber 15⅝, auf Lieferung 15½.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Juli. (Terminpreise.) Tendenz stetig. Juli 7,25 B., 7,20 G., August 7,25 B., 7,20 G., September 7,35 B., 7,30 G., Oktober 7,60 B., 7,50 G., November 7,75 B., 7,70 G., Dezember 7,85 B., 7,80 G., Januar-März 8,15 B., 8,10 G., März 8,25 B., 8,20 G., Mai 8,45 B., 8,40 G.

Berliner Börse

Angekündigte Betriebseinschränkungen in OS. wirken verstimmend

Berlin, 3. Juli. Anhaltender Auftragsmangel, die Teilstreiks und Kündigungen bei der Nordwestgruppe, der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes, die Zusammenlegung im Verhältnis 5 zu 2 bei Telephon Berliner, die 5 Millionen Passiva bei Schuchardt & Schütte und die **Tatsache, daß im oberschlesischen Industriebezirk nur noch ein Hochofen unter Feuer steht, waren mitbestimmend für die schwächere Veranlagung der Börse.** Die Kurse lagen durchweg 1 bis 2½% unter Vortagsschluß, Montane waren etwas stärker angeboten, ohne daß die Abschläge über den üblichen Rahmen hinausgingen. Salzdetfurth minus 3½%, Polyphon und Hackethal minus 3% waren etwas stärker rückgängig. Lediglich Svenska gewannen 4 Mark. Daimler und Berger erhöhten sich um etwa 1%. Rheinstahl, Otavi, Stolberger Zink und Dynamit Nobel notierten heute exclusive Dividende. Im Verlaufe schwach, neue Rückgänge etwa 1%. Führende Werte, darunter Siemens, Deutsch Linoleum, Reichsbank usw. gaben bis zu 3% nach. Auffallend schwach lagen Schiffahrtswerte und Danatbank, die etwa 2 bis 2½% unter Anfang umgingen. Von Anleihen Neubesitz etwas schwächer, von Ausländern Bosnier weiter fest, Ungarn etwas schwächer. Pfandbriefe ruhig und eher etwas nachgebend. Reichsschuldbuchforderungen schwächer. Devisen fester, Pfunde sehr fest, Schweiz und Buenos fest, Spanien wieder schwach. Geld wieder leichter, Tagesgeld 4½ bis 6½%, Monatsgeld 4½ bis 5¾%, Warenwechsel etwa 3⅞%. Der Kassamarkt lag bei nachgebenden Kursen sehr still. Dresdner Gardinen zogen auf Abschlußerwartungen um weitere 3% an und Vereinigte Bautzener Papier gewannen auf Deckungen 1½%. Andererseits lagen Cröllwitz Papier, Stettiner Elektrische, Ratgeber Waggon, Hirschberger Leder, Clauser Spinnerei, Stadtberger Hütte, Sächsische Webstuhl 3½ bis 5½% schwächer. Saline Salzungen gaben um 9½% nach. Auch Brauereien lagen gedrückt. An den übrigen Märkten führten Deckungen, teilweise auch Stützungskäufe, zu einer leichten Erholung gegenüber den Tagestiefkursen. Schluß etwa 1 bis 2½% unter Anfang. Ganz vereinzelt bemerkte man auch geringfügige Besserungen gegenüber dem Anfang. 1 bis 1½% gebessert schlossen Buderus, Rheinstahl und Kunstseidenwerte.

Nachbörse geschäftslos. Ablösung 8,80, Reichsbank 256½, Aschaffenburg 108, Berger 304, Eisenbahnverkehr 179, Hackethal 89, Burbach 166, Wintershall 176.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 3. Juli. Auch heute war die Tendenz wieder schwächer. Buderus fiel auf 134¾ zurück. Schles. Feuer auf 245. Reichelt Chem. 103½, E. W. Schlesien 98½. Am Anleihemarkt lagen Landgoldpfandbriefe fest, 6prozentige befestigen sich auf 83¼, die 7prozentigen, Serie 1, auf 93,70, die 8prozentigen dagegen unverändert. Liquidationslandschaftliche Pfandbriefe 81¾, Anteilscheine 24,70, Liquidationsbodenpfandbriefe 87,60, Roggenpfandbriefe 7,56. Sehr fest waren 8prozentige Niederschles. Provinz 1928 mit 96.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Anfangsnotierungen. Oktober 13,68 B., 13,66 G., 13,68 bez. Dezember 13,93 B., 13,90 G. Januar 13,94 B., 13,93 G., 2× 13,94 bez. März 14,20 B., 14,18 G., 14,19, 14,20, 14,21 bez. Mai 14,34 B., 14,29 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.